



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
108 (1898)**

282 (14.10.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-76113](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-76113)



# General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:  
"Journal Mannheim."  
In der Postkammer eingetragen unter  
Nr. 2802.  
Abonnement:  
60 Bg. monatlich.  
Bringerlohn 10 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Insertate:  
Die Kolonelle-Beile 20 Bg.  
Die Reklamen-Beile 60 Bg.  
Einzeln-Nummern 8 Bg.  
Doppel-Nummern 5 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Bestenfalls und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
Ernst Otto Dopp.  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Inseratentheil:  
Karl Apfel.  
Notationsdruck und Verlag bei  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Erlte Mannheim'sche Typograph.  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospital's.)  
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 282.

Freitag, 14. Oktober 1898.

(Telephon-Nr. 218.)

### Die Kaiserreise

Hat ihren Anfang genommen; an Vorbereitungen dazu fehlte es auch von Seiten der Türken nicht. Nicht weniger als 92 Paschas und Beamte werden die Arrangements überwachen, und die Weltreisefirma Cook, die vom Sultan dazu engagiert ist, hält 100 bequem eingerichtete Zelte, sowie 1500 Transportthiere bereit. Cook sorgt ferner für die Verproviantierung des Kaisers wie der gesamten Begleitung. Das Kaiserpaar nimmt eigene Dienerschaft zur persönlichen Aufwartung mit. Der Kaiser reist, die Kaiserin fährt. In Jerusalem ist ein besonderes Lager für den Kaiser und sein Gefolge aufgeschlagen, welches ebenfalls aus Hunderten von Zelten besteht. Die Reisezelle werden hierzu nicht benutzt. In Jerusalem steht das Lager auf deutschem Boden. Die Suite des Kaisers zählt hunderte von Personen, einschließlich der Beamten und mehrerer türkischer Prinzen, die den Sultan vertreten.

Höchst unglücklich über diese großartigen Vorbereitungen ist die französische Partei in Konstantinopel. Auf ihr Anstiften ist es sicherlich zurückzuführen, daß in den letzten Tagen in den Straßen Konstantinopels einige Flugblätter verbreitet wurden, die über die Geldverschwendung wegen eines Fremden Klage führten und den Sultan aufforderten, doch lieber erst den Beamten und Soldaten den seit Monaten rückständigen Sold zu zahlen. In Folge dieser Rundgebung wurden viele Jungtürken und andere verdächtige Personen verhaftet. Auch das alberne, in Konstantinopel umlaufende Gerücht, der deutsche Kaiser wolle sich vom Sultan die Hafensstädte Jassa und Haifa zum Geschenk ausbitten, ist sicherlich von der französischen Partei angestreut worden.

Einen Widerhall finden diese völlig erfundenen Mittheilungen in Paris, wo man trotz aller Ablehnungen dabei verharrt, die Reise Kaiser Wilhelms nach dem Gelobten Lande als ein hochpolitisches Ereignis zu bezeichnen, dessen Spitze sich natürlich gegen Frankreich richte. Daß der Kaiser einfach das Herzogsbedürfnis eines gläubigen Christen haben könne, die Leidensstätten des Heilands mit eigenen Augen zu sehen und mit den eigenen Knien zu berühren, sucht man den französischen Politikern vergebens begreiflich zu machen. Das ist eine viel zu einfache Erklärung für ihren Sinn, der sich nur in dunkeln, geheimnißvollen Verwickelungen wohlfindet.

Lebhaft zu wünschen bleibt nur, daß dieser Kaiserreise alle „Zwischenfälle“ fern bleiben. Die türkische Polizei that sehr recht daran, wachsam und aufmerksam zu sein; denn daß es im Orient an Strolchen und allerlei Gefindel nicht fehlt, haben wir neulich schon erwähnt. Im Hinblick hierauf läßt denn auch die Polizei zu Stambul über alle ankommenden Fremden scharfe Kontrolle aus, und besonders die Italiener haben darunter zu leiden, daß unter ihnen Mörder und gefährliche Anarchisten häufiger sind als unter den Angehörigen anderer Nationen. Zahlreiche verdächtige Italiener wurden dieser Tage von der türkischen Polizei unter Zustimmung der italienischen Gesandtschaft außer Landes verdrängt, und jeder neu zureisende Italiener wird auf dem Polizeiamt einem peinlichen Verhör unterzogen. Fehlt in seinem Koffer das Visum des türkischen Konsulats seiner Heimath, so wird er ohne Weiteres ausgewiesen. Der Anmarsch des deutschen Kaiserpaars sieht man in Konstantinopel für Montag, den 17. Oktober, entgegen.

Wir aber wollen zu der Kaiserreise noch den Wunsch aussprechen, daß sie zur Wahrung des deutschen Ansehens im Orient erfreulich beitragen möge. Die allgemeine politische Lage, die den Herrscher der Gläubigen in freundschaftlichem Verhältnis zu Deutschland zeigt, begünstigt die Erfüllung des Wunsches, daß der deutschen Arbeitskraft der Weg zum Orient erweitert werde.

### Zur Protektoratsfrage.

Die Zentrumsprelle hat gegen die franzosenfreundliche Politik, die der Kardinalstaatssekretär Rampolla betreibt, mit anerkannter Würde Einspruch erhoben; sie hat sogar vor dem Argument sich nicht scheut, daß diese Politik aus Rücksicht auf den französischen Vorkriegsstand zu bestehen werde. Trotzdem möchten wir davor warnen, aus der Beteiligung des Zentrums an dem einmüthigen Aufmarsch gegen das französische Protektorat, die so an sich sehr erfreulich ist, schon jetzt allgemeine politische Schlüsse zu ziehen. Es darf nicht außer Acht gelassen werden, daß Niemand mehr interessiert ist, fremdländische Einflüsse im Balkan nicht die Ueberhand gewinnen zu sehen, wie der Kaiser in den anderen Ländern, im vorstehenden Fall der deutsche Nationalismus, zumal er seine Stärke doch zu einem wesentlichen Theil darin erblickt, daß er im Balkan einen starken Rückhalt behält. Weiter aber, daß die deutschen katholischen Anstalten im Orient selbst wissen, wie sehr viel besser sie fahren, wenn sie des Schutzes des Reiches fähig sind, als wenn sie auf den in Rücksicht auf ihr Deutschland höchst zweifelhaften Schutz der „allerunselbstlichsten“ Republik angewiesen wären, die sie nicht mag. Es ist also bisher lediglich eine ganz gesunde Realpolitik, die die Zentrumsprelle in dem vorstehenden Fall betreibt. Das verräth auch deutlich der mit einem Male erwachte geistliche Eifer der „Germania“, womit dieses Blatt jetzt das vom Reich vor den französischen Vögeln erwähnte „traditionelle Protektorat“ als einen „diplomatisch völlig gerechtfertigten Ausdruck“ be-  
zeichnet, und auf diese Weise wieder auf den alten Strang zu kommen.  
Interessant ist die Darlegung des Herrlichen „West. Merkur“:  
Die Schuld an der ganzen Verwirrung trägt schließlich die Be-  
schickung und Zubringlichkeit der Franzosen. Es handelt sich nicht  
um ein Reichliches Recht oder um ein Reichliches Interesse, sondern um  
nichts Anderes, als um politische Bestrebungen der Franzosen. Das  
Nehmen, dem deutschen Reich das natürliche und völkerrechtlich  
wichtige Schutzwort über die Deutschen im Auslande zu entziehen,

war von vornherein ganz und gar aussichtslos. Aber wenn die vor-  
mundschaftsfähigen Franzosen sich doch in dieses sonderbare Aben-  
teuer stürzen wollten, so hätten sie wenigstens sich scheuen sollen, den  
Stuhl und die Interessen der Kirche in ihren blindbeifrigen Vorstoß  
der nationalen Eitelkeit zu verwickeln. Wenn der Herr Kardinal-  
Staatssekretär Rampolla jetzt sieht, daß sein Entgegenkommen gegen  
französische Wünsche trotz gewisser Vorkehrungen die Interessen der Kirche  
zu gefährden droht, so wird er gewiß dafür sorgen, daß Niemand  
fortan der vatikanischen Politik nachzusehen mag, sie lasse sich von  
französisch-politischen Bestrebungen ungebührlich beeinflussen. In  
Paris bemerkte der hochw. Weisbischöf Dr. Schmitz, es müßte fortan  
ganz unbedenklich sein, daß der Vorkämpfer eines Staates dem hl. Stuhle  
zu drohen wage: Wenn diese und jene Wünsche nicht erfüllt werden,  
so wird der Petrusstamm aus unserem Lande abnehmen! Der hochw.  
Herr Bischof nannte das Land nicht; aber Jedermann weiß, wo  
Narbonne liegt.

Der Warnung vor allgemeinpolitischen Schlüssen schließen sich die  
„N. N.“ an, indem sie sagen: Wer die Dinge nüchtern erwägt, wird  
in dem Verhalten des Zentrums nur den Wunsch erkennen, die über-  
mächtige Position im Reich nicht durch einen Verstoß gegen die  
persönliche Empfindlichkeit des Kaisers einzubüßen, nicht um grauer  
Theorien willen auf die Frucht von dem goldenen Baume der Praxis  
zu verzichten. Immerhin fehlt jetzt den päpstlichen Reden und Wünschen  
in Deutschland jegliches Echo, und um so stärker wird auch die Wirkung  
sein, die mit der offiziellen Antinomie der Abberufung Billores im  
Vatikan erzielt werden wird.

### Deutsches Reich.

#### In einer sozialdemokratischen Versammlung in Heilbronn

sprach Abg. v. Bollmar über die Entwicklung der Sozialdemo-  
kratie und die gegenwärtige politische Lage. Er betonte, A.  
„Frf. Ztg.“, es sei auf dem Parteitag unnötig viel von „Re-  
volution“ und „revolutionär“ gesprochen worden. Die Sozial-  
demokratie entwickle sich langsam. Bei dem fortwährenden  
Scharfmachen, Drohen, unaufhörlichen Angriffen u. s. w. sei  
jedes Wort des Trostes, das auf dem Parteitag gefallen, leicht  
begreiflich. Aber gerade in Stuttgart habe man sich ja gegen  
jedes Vorgehen mit Gewalt erklärt; die Partei wachse aus in-  
nerer Nothwendigkeit und wolle nur mit dem Willen des Volkes  
eine Macht ausüben. Es sei nötig, mit der Entschlossenheit  
zur Abwehr fühle Vernunft zu verbinden. Es könnten Zeiten  
kommen, wo man der Ruhe noch mehr bedürfe als gegenwärtig.  
Der Partei werde es zu gut kommen, wenn man in Zukunft  
nicht bloß theoretisch mit Predigen der Grundsätze vorgehe, son-  
dern wenn man diese mehr anzuwenden auf das vielgestaltige Leben  
des Volkes. Das Ziel stehe für Jeden fest. Es laute: Eroberung  
der politischen Macht durch das arbeitende Volk, um den Staat  
zu demokratisieren und zu sozialisieren.

### Der Streik in Paris

Die Wiederaufnahme der Arbeit trat heute sehr deutlich in  
die Erscheinung. Trotzdem bleiben die Truppen zum Schutze der  
Arbeitenden bereit. In der Arbeiterbörse fanden heute Vormit-  
tag einige Versammlungen statt, doch war die Zahl der Theil-  
nehmer bedeutend geringer, als in den letzten Tagen. Der Aus-  
stand der Erdarbeiter kann, wie gestern schon gemeldet, als be-  
endet angesehen werden. — Der Verwaltungsrath des Gewerk-  
vereins der Eisenbahnarbeiter forderte auch die Meinungen der  
Provinzialabtheilungen ein. Von den eingegangenen Antworten  
sprechen sich 26 für und 36 gegen die Arbeitseinstellung aus;  
14 sind zweifelhaft. Nichtsdestoweniger beschloß der Verwal-  
tungsrath, die Provinzialabtheilungen aus eigener Initiative  
zum Ausstand aufzufordern. Um eine Unterschlagung der Briefe  
an jene durch die Regierung zu verhindern, beschloß man Brief-  
couverts mit der Firma irgend eines Handeltreibenden zu wäh-  
len, um dadurch die Behörden irre zu leiten. In der heutigen  
Versammlung der Erdarbeiter wurde die Fortsetzung des Aus-  
standes beschlossen. Es wurde außerdem mitgeteilt, daß am  
nächsten Samstag auch die Handlungsgehilfen sich dem Ausstand  
anschließen würden, auch der Centralausschuß der Streikenden  
erklärte sich abermals für die Fortsetzung des Streiks. Ein dazu  
auffordernder Beschluß wird in allen Straßen von Paris an-  
geschlagen werden. Jedoch ist trotz alledem nicht anzunehmen,  
daß es zum allgemeinen Ausstand kommen wird. — Wie verlau-  
tet, wird der Seinepräpekt im Namen der Regierung heute Abend  
die Arbeitsbörse schließen lassen.

### Zeichen der Zeit

In der Weltlage, wie sie sich zur Zeit dem Blick des unbefangenen  
Beobachters darstellt, ist die theoretische Vorbereitung der Revolu-  
tion, sagt die „Kölnische“, deren Ausbruch man jetzt wenigstens gewiß  
genug ist, nicht mehr für das nächste Jahr zu prophezeien, nur ein  
Blens- und Gauselwort für schwache Köpfe. Denn nicht der Schatten  
der Diktatur des Proletariats, sondern der Schatten des Cäsarismus  
beht sich immer bedenklicher über die Welt aus. Sind die Vorgänge  
in Frankreich, die Kiedererregung der sozialistischen Wünsche in Ita-  
lien durch die Arme, der sich vorbereitend zusammenschließt der

„gerungen gegen die Anarchisten, das völlige Versiegen des Rißli-  
mus in Rußland, der Sprung der Vereinigten Staaten in den Mil-  
litarismus und die Eroberungspolitik für die deutsche Sozialdemokratie  
kein Zeichen der Zeit? Berkennt sie in ihrer ausschließlichen Beschäf-  
tigung mit den heimischen Angelegenheiten, mit dem politischen Klein-  
kram, den der Tag bringt und spurlos wieder davonträgt, den großen  
internationalen Zug der Zeit, der auf die Ausdehnung der Herrschaft  
und der Macht der stärksten und der bevorzugten Klassen sich richtet  
und die „soziale Frage“, wie die Pariser sie versteht, vielleicht auf  
Zehnjahrte in den Hintergrund drängen kann? Unter den gegen-  
wärtigen Verhältnissen erinnert die Unterhaltung über den Zukunfts-  
staat und die Diktatur des Proletariats an die Reden in den römischen  
Rhetorenschulen über die Herrlichkeit der alten Republik, als die Bar-  
baren in das Reich eindringen.

D. R. P. a.

In der Zeitschrift „Schutz und Leder“ wird folgende bemerkens-  
werthe Gerichtsentscheidung veröffentlicht: Es wird von Erfindern,  
die eine Neuerung zum Patent angemeldet haben, vielfach vor der  
öffentlichen Bekanntmachung des Patents für ihre Neuerungen die  
Bezeichnung: D. R. P. a. angewendet, indem sie dadurch bezeichnen  
wollen, daß sie ein Patent auf den Gegenstand beantragen haben. Da  
nun die Bezeichnung D. R. P. durch den langen Gebrauch derartig  
bekannt geworden ist, daß Jeder, welcher die Bezeichnung liest, den  
Erfindung hat, es liege ein Patentrecht vor, hat das Landgericht zu  
Kochern unterm 3. März d. J. einen Erfinder zu 50 M. Geldstrafe  
verurtheilt, weil er seine wohl zum Patent angemeldete, aber noch  
nicht patentierte Erfindung mit D. R. P. a. bezeichnete. Die Revision  
des Angeklagten hat das Reichsgericht am 9. Juni d. J. verworfen.

### Der Induzie des Ruhrgebietes

scheinen schwere Kämpfe zu drohen. Aus Essen schreibt man:  
In den Kreisen der Bergbaureisenden ist man sehr entschlossen,  
den vom Bergarbeiterverbande aufgestellten Forderungen  
gegenüber einen durchaus ablehnenden Standpunkt einzunehmen.  
Ein Ausstand der Bergarbeiter soll mit einer Betriebsbein-  
schränkung auf den Fachen und einer Herabsetzung der Löhne be-  
antwortet werden. Die vom Handelsminister Priesel in Er-  
wägung gezeigte Anstellung von Hilfskontrolloren aus dem  
Arbeiterstande beim Privatbergbau soll keine Aussicht auf Ver-  
wirklichung haben. In der Bevölkerung des Industriebezirks  
ist man allgemein der Ansicht, daß man einer bewegten Zeit ent-  
gegengehe, da man die durch die jüngsten großen Grubenunfälle  
gesteigerte Unzufriedenheit der Arbeiter kennt. Durch die Ein-  
führung von Arbeiterinspektoren könnte die erbitterte Stimmung  
unter den Arbeitern leicht gemildert werden, denn thatsächlich  
tritt die Lohnfrage bei den meisten unter ihnen hinter der Frage  
der Grubenkontrolle weit zurück.

### Hofnachrichten und Persönliches.

Das deutsche Kaiserpaar traf gestern um 12 Uhr  
45 Min. in Venedig ein und wurde von dem italienischen Königpaar  
begrüßt. Die Souveräne begaben sich in den Hofgarden, denen acht  
höfliche Gondeln in Bauart vergangener Jahrhunderte vorausschritten,  
nach dem Königspalaste. Tausende, die bei der Ankunft des deut-  
schen Kaiserpaars den Marcusplatz füllten, begrühten die Kaiser-  
paare mit unendlichem Jubel, während zwei Kapellen die deutsche  
und die italienische Hymne spielten. An der Tafel, die 48 Gedecke  
umfaßte und im großen Festsaal stattfand, nahmen außer dem beider-  
seitigen Hofe die Minister Pelloux und Canevaro, der Minister  
v. Billores und der deutsche Botschafter v. Sauerma-Jeltsch teil. Zur  
Begleitung des Kaisers sagt die „Gazzetta di Venezia“: „Wir Ita-  
liener wissen, daß wir an Wilhelm II. einen großen und starken  
Freund haben, einen Freund, der auch im Unglück ausbleibt. Wir  
werden niemals vergessen, daß er der einzige unter den Monarchen  
der Großmächte war, der unseren König in seiner Hauptstadt Rom  
begrüßte und der über die Alpen kam, um am Tag nach der Schlacht  
von Adua uns Trost und die Versicherung seiner Rettung zu bringen.“  
Nach dem Frühstück im königlichen Palast unterhielt sich Kaiser Wil-  
helm mit dem Ministerpräsidenten Pelloux und dem Minister des  
Auswärtigen Canevaro, während König Humbert den Staatssekretär  
v. Billores in eine Gespräch zog. Sofort nach der Tafel geleitete das  
italienische Königpaar das deutsche Kaiserpaar an Bord der „Hohen-  
zollern“, und verweilte dort eine halbe Stunde. Um 4 Uhr 15 Min.  
lichtete die „Hohenzollern“ die Anker und fuhr unter dem Donner  
der Kanonen aus dem Hafen von San Marco.

Der Kronprinz von Siam, der Herzog von Genoa, der Herzog  
von Cambridge, der Herzog von Chartres, Erzherzog Ludwig Viktor  
von Oesterreich und Admiral Gerbois trafen gestern in Kopen-  
hagen zur Beisetzung der Königin ein.

Die „Petersb. Ztg.“ meldet: Der deutsche Kaiser hatte dem  
russischen Infanterie-Regiment Raluga das Bildniß seines verewigten  
Chefs Kaiser Wilhelm I. geschenkt. Dies Bild, das den Kaiser in  
der Uniform des Raluga-Regiments darstellt, wurde mit einem Be-  
gleiterschreiben des deutschen Botschafters dem Regiment zugesandt, wo-  
selbst es vom Kommandeur in Gegenwart sämtlicher Offiziere und  
anderer Militärs unter den Klängen der preussischen Nationalhymne  
feierlich in Empfang genommen wurde.

Wie die Petersburger Zeitungen melden, schenkte der russische  
Kaiser dem Marineclub in Kronstadt 2 Oelgemälde, die die Ab-  
kunft des deutschen und des französischen Geschwaders in Kronstadt  
im Jahre 1807 darstellen.

### Werkorden sind:

Der Professor Dr. Hendenreich in Nancy, Vorkämpfer der  
dortigen medizinischen Fakultät und Verfasser mehrerer pathologischer  
und chirurgischer Werke. — Der Reichstagsabgeordnete für Schaum-  
burg-Byppre, Wiesau, Mitglied der freis. Volkspartei.

### Anarchistisches.

In Wien verhaftete die Polizei einen aus Amerika  
eingetrossenen Anarchisten, Namens Wonnawitsch. Es wurde  
bei ihm ein scharf geschliffener Dolch und eine größere Summe  
amerikanischer Geldnoten gefunden. Er machte sich durch anarch-  
istische Reden verdächtig. Man glaubt, daß es das Organ eines



amerikanischen anarchistischen Verbindung sei. — Die italienische Regierung hat die belgische Polizeibehörde in Kenntnis gesetzt, daß ein gefährlicher Anarchist Namens Giovanni Sioducaus aus Italien verschunden ist, nachdem er von dem revolutionären italienischen Klub beauftragt worden ist, ein Attentat in Belgien oder Holland zu verüben.

Kurze Nachrichten.

Neuerdings verlautet aus Karlsruhe wieder, daß doch gegen Ende November eine kurz Tagung der Stände stattfinden werde, wenigstens meldete dies kürzlich die „Bad. Korrespondenz“.

Die „S. R.“ meldet dagegen: Ueber die Wiedereinberufung des badischen Landtags ist noch kein Beschluß gefaßt, doch ist, wie wir erfahren, anzunehmen, daß dieselbe nicht mehr im laufenden Jahre erfolgen werde.

Das Offenbacher Krankenhaus soll auf der Pariser Weltausstellung mit seiner ganzen Einrichtung und Ausstattung als Mustermobell ausgestellt werden.

Wie man der „Frankf. Ztg.“ aus München meldet, finden Vorbereitungen statt für eine Reichsvorlage zur Beseitigung der Privatposten gegen Ablösung. Die Beamten sollen entweder von der Postverwaltung übernommen oder entschädigt werden.

Berliner Blättern zufolge dürfte der Reichstag um dieselbe Zeit wie im Vorjahre eröffnet werden, wo der Beginn auf den 30. November fiel.

Unter den Diplomaten, welche für die Nachfolge des Herrn v. Bülow als preussischen Gesandten beim Papste genannt werden, befindet sich Herr v. Rosenhan, der jetzige Gesandte des Reiches in Bern.

Nach einer Entscheidung des Kammergerichts sind die Vorsteher von Vereinen, welche eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, nicht verpflichtet, der Polizeibehörde auf Erfordern das Originalmitgliederverzeichnis einzurichten; es genügt eine Abschrift des Mitgliederverzeichnisses.

Zu dem bereits vielfach erörterten, aber leider immer noch unbekanntem Gesetzentwurf zum Schutze der Arbeiter willigen u. v. voran getretenen soz.-demokratischen Agitation bemerkte die „Berl. Volksp. Nachr.“: „Das Koalitionsrecht soll und wird den Arbeitern völlig und unverfälscht erhalten bleiben, aber jeder einzelne Arbeiter soll auch selbst bestimmen können, ob er zu den alten Bedingungen weiter arbeiten will oder nicht.“

Auf den guten Geschmack gibt die Redaktion des „Vorwärts“ viel. Neulich erklärte dieselbe, sie müsse die Manuscripte des sozialdemokratischen früheren Rechtsanwalts Stabingens aus stilistischen Gründen sowohl, als auch auf Rücksicht auf den guten Geschmack meist vollständig umarbeiten.

Wie der „S. R.“ mitgeteilt wird, ist die Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz fertig gestellt und wird in allernächster Zeit dem Bundesrathe zugehen. Das Gesetz wird einen wesentlichen organisatorischen Fortschritt zum Besten der Arbeiterbevölkerung erhalten u. den Beweis liefern, daß vom Stillstande der Arbeiterfürsorge im Reiche nicht die Rede sein kann.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: In verschiedenen Zeitungsmitteilungen des Auslandes begegnet uns die sonderbare Auffassung, als ob der Abstecker des Kaisers nach Ägypten infolge ausländischer Schritte oder Einflüsse aufgegeben worden sei. Mit Recht werden solche Vermuthungen als Fabeln bezeichnet. Sie entbehren jedes tatsächlichen Anhalts. Wir wiederholen, daß der Verzicht auf den Besuch Ägyptens lediglich aus Erwägungen der inneren Regierungspolitik hervorgegangen ist.

Zu der Dippe'schen Angelegenheit hat sich der Wandersatz, der Nationalzeitung zufolge, für unzulässig erklärt.

Das Komitee für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Silberstein ersucht, richtigzustellen, daß bei der Preisbewerbung für das dort zu errichtende Kaiser-Denkmal die Jury nicht verschiedene Preise, sondern drei gleiche Preise von je 1000 Mark vertheilt hat.

In Hamburg lehnte die Bürgerschaft mit großer Majorität den Kaufschupantrag auf Einführung der Umsatzsteuer für Konsumverbraucher ab.

König Leopold beabsichtigt noch vor Ende dieses Jahres eine Reise nach dem Kongo zu unternehmen. Die Reise soll mehrere Wochen dauern. Die königliche Yacht „Clementine“ wird bereits zu diesem Zweck in Stand gesetzt.

Die „Times“ meldet aus Kapstadt die Nachricht, daß Soldaten in Deutsch-Südwestafrika im Kampfe mit Eingeborenen gefallen seien, wird als unrichtig erklärt. Die Soldaten waren an Zahl zu schwach, um einen Angriff auszuführen. Die Eingeborenen werden, wenn die deutschen Truppen Verstärkung erhalten, wahrscheinlich wieder eine feste Stellung einnehmen. (V)

ungen erhalten, wahrscheinlich wieder eine feste Stellung einnehmen. (V)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. Oktober 1898.

Wohin soll die projektierte zweite Neckarbrücke zu stehen kommen?

Diese in der Brückenbaugesellschaft zweifellos wichtigste Frage wird in der Studie des Tiefbauamts, welche der dem Bürgerausschuß zugewandene Vorlage des Stadtraths beigegeben ist, eingehend erörtert. Wir entnehmen den Ausführungen des Tiefbauamts Folgendes:

Von den Bewohnern der Neckarvorstadt wird meistens der Ort der oberen Nachenfähre, also die Richtung Holzgasse — 4. Querstraße, als in erster Linie in Betracht kommend, bezeichnet. Allein abgesehen davon, daß die hierdurch erzielte Abklärung gegenüber einer Fahrt über die Friedrichsbrücke einen so bedeutenden Geldeaufwand nicht rechtfertigen kann, ist auf beiden Ufern die Bebauung schon so weit vorgeschritten, daß der Raum für die Rampen ohne ganz einschneidende und ungeheure Opfer erfordernde Maßregeln nicht mehr zu gewinnen ist.

Etwas günstiger liegen die Verhältnisse auf dem rechten Ufer, wenn man die Brückenbaustelle dahin verlegt, wo f. Zi. der Fußgängersteig projektiert war. Längs der 6. Querstraße wäre Raum, auch die genügende Länge vorhanden, um von der Mittelstraße aus mit 1:40 die Seidenhöhe zu erreichen. Ein großer Mischwand wäre es aber, daß die Langstraße nicht bis zur 6. Querstraße durchgeführt werden könnte, da die nötige Höhe noch nicht vorhanden ist. Eine zweite Rampe längs der Festischen Ludwigsbahn würde den Verkehr vom Industriehafen des Brückes zuführen; durch Parallelschiebung der Zammstraße kann der nötige Raum gewonnen werden, ohne daß werthvolle Gebäude zu beseitigen wären.

Auf dem linken Ufer würde die Dalbergstraße die natürliche Zufahrtlinie bilden. Allein abgesehen davon, daß sie zu schmal ist, um einen bedeutenden Verkehr aufzunehmen, ist sie auch ihrer Höhenverhältnisse wegen im jetzigen Zustande als Zufahrt nicht brauchbar und eine zweckentsprechende Umgestaltung würde nur durch Umbau sämtlicher Gebäude auf beiden Seiten erreicht werden können.

Eher ließe sich eine Rampe von der Weiststraße aus herstellen, jedoch nur unter Beseitigung des vorstehenden Vorderhauses Anwesens. Eine ganz befriedigende Lösung erhält man, wenn die Brückensohle nochmals um 150 Meter weiter nach abwärts verschoben wird.

Die Brücke übersteigt das Fundationsgebiet in 3 Öffnungen. Die Lage des linksseitigen Pfeilers ist dadurch gegeben, daß derselbe in der Uferabstufung stehen muß; ebenso ist das rechte Widerlager durch die örtlichen Verhältnisse festgelegt. Für die linke Seiteneröffnung ist Bedingung, daß die Gleise in einer Spannung überschritten werden sollen.

Die gewünschte Stellung liegt nun insofern sehr günstig, als die Gleisanlage eine wesentliche schmalere Fläche einnimmt, als weiter Stromaufwärts; die Lichtöffnung könnte deshalb auf etwa 25 Meter eingeschränkt werden. Der Symmetrie halber wird man der Seitenöffnung rechts dieselben Abmessungen ertheilen, wie links. Dadurch ergäbe sich aber eine Mittelöffnung von etwa 180 Meter, so daß die Abstellung 25—180—25 Meter wäre. Ein derartiges Verhältnis wirkt nicht nur ungesund, sondern ist auch für den Ausbau der Brückenkonstruktion unvortheilhaft. Es wurde deshalb die linke Landseite über die neben der Bahn verlaufende Straße, die sonst besonders hätte durchgeführt werden müssen, zurückgeschoben und dadurch eine Theilung 25,25—128,5—50,25 Meter ermöglicht, die viel schöner und zweckmäßiger ist.

Auf dem linken Ufer wird der Raum für die Rampe durch Zufällen des alten Kohlenhafens (sog. Gummelsgraben) gewonnen, der doch nicht mehr wichtigen Zwecken dient.

Den Anstich an das Straßennetz findet die Rampe an dem Schnittpunkt der Weiststraße mit der Weiststraße, der schon deshalb hierzu besonders geeignet ist, weil er hochwasserfrei gelegen und auch vollständig hochwasserfrei erreichbar ist. Sämtliches für die Anlage notwendigen Gelände gehört dem Großh. Domainenamt.

Auf dem rechten Ufer wird durch die Festische Ludwigsbahn übersteigt; dann theilt sich die Rampe und sendet einen Zweig längs des Bahndamms hin gegen den Uebergang zum Industriehafen in der Verlängerung der Mittelstraße, einen andern gegen Osten bis zur Einmündung der 8. und 11. Querstraße in die Zammstraße. Für den ersten Zweig macht die Gütererwerbungs keine Schwierigkeiten, da das Gelände der Stadt Mannheim gehört. Für die 2. Rampe muß der Raum durch Verschieben der Zammstraße nach Norden gewonnen werden. Es läßt sich dies erreichen, ohne daß werthvolle Gebäude beseitigt werden müssen. Eine Durchfahrt in der Brückenauflage in der Verlängerung der 14. Querstraße vermittelt den Verkehr nach dem Industriehafen auf der längs des Neckars projektierten Straße.

Der Großherzog reiste in Potsdam Dienstag Abend 1/11 Uhr ab und kam vorgestern früh 8 1/2 Uhr nach Camery. Um 10 Uhr wohnte derselbe der Befehlsgewalt in der dortigen Kirche an. Die Abreise von Camery erfolgte 12 Uhr 21 Minuten, die Ankunft in Berlin, nach kurzem Aufenthalt in Breslau, Abends 8 Uhr 50 Minuten. Der Großherzog ist dort im königlichen Schlosse abgeblieben. Gestern empfing der Großherzog zahlreiche Besuche. Die Rückreise hat der Großherzog gestern Abend angetreten.

Sin Frühlingstraum.

Roman von Johannes von Dewall.

(Nachdruck verboten.)

207

(Fortsetzung.)

„Ich sitze hier so ich vielleicht da unten das Reh über den Kopf,“ sprach er wieder in mir, und ich war schon im Begriff hinunterzugehen, so geriet mich die Unruhe; ich besann mich aber an der Treppe noch eines Andern und stampfte während das Herab auf und ab und wartete auf und zu einem Blick unter das flatternde Sonnensegel.

Dort hinten sah die übrige Gesellschaft, eine ganze Plüsch gepolsterter junger Damen, Spielgefährtinnen und Freundinnen Abda's und Krogger's, die sich Wagnitz amüßten mit einigen eingestreckten jungen Herren, welche hier das Hof im Korbe waren.

Niemand kümmerte sich um mich und so stand ich am Geländer allein, rauhete meine Cigaretten und starrte, erfüllt von peinlichen Gedanken und Vorstellungen, hinaus in die schöne Natur.

Nach einer Weile gefellte sich Herr Prokurator Heine zu mir, der sich langweilte und das Bedürfnis der Mittheilung empfand. Er zeigte mir die vergoldeten Gobelins, als wir an dem Schlosse von Wagnitz vorüber kompten, die Wille des Herrn von Weist und erzählte eine lange Geschichte vom Horstberge; — endlich kam er seiner Gewohnheit gemäß mit einer feinen Wendung auf sein Hauptkapitel, auf die ledige Politik, die Güte der Friedensbedingungen und so weiter.

Wie Hel es hierbei ein, daß ich den Legationssekretär noch gar nicht gesehen hatte, und erfuhr auf mein Befragen, daß derselbe nicht mitkommen sei, — er hätte dienliche Abkühlungen vorgeschickt.

Als wir nun hinein in die eigenlichen Wälder der sächsischen Schweiz, die Ufer klümmten sich empor, hell und immer heller und pittoresker, der eingelegte Strom bekam eine grünere und durchsichtigerer Farbe, er wurde schmal und tief, er strömte schneller, gleichsam lebensschäftlicher und erregte zwischen den tothen Sandsteinmauern dahin, welche ihn einschloßen.

Ich stand wieder allein neben der Robine, über die Brüstung gelehnt und starrte in das Wasser, das von den Wäldern gepfeift, welchen Schaum aufwarf, ich beobachtete die Welle, welche am Ufer hinter uns heraufschob über die Felsblöcke und Weidenbüsche hinweg, und hatte fortwährend dabei nur den einen qualenden Gedanken: — Was konnte ich thun? —

Doch etwas vorging, war leider geistig.

War es Pflicht, nun zu handeln, Pflicht gegen Abda, gegen mich selbst, oder geboten mir Dankbarkeit und Verneigung, zu schweigen und mich nicht einzumischen in eine intime, so wichtige Familienangelegenheit? Wer gab mir denn das Recht, einzugreifen in fremde Geschäfte? Würde ich denn überhaupt, ob Abda mich wieder liebte? Und wenn dies war, würde sie es vermögen, in ihrer Liebe die Kraft zu finden, um Widerstand zu leisten gegen ihre Verwandten? Sollte das der Dank sein für alle Pflege und Güte, welche ich genossen hatte in dem geselligen Hause, daß ich mich vermah, die gewiß wohlgemeint und überlegten Pläne der Frau Joernois zu durchkreuzen?

Nein — der Diplomat hatte bereits das Feld geräumt, sollte es nicht klüger und richtiger sein, seinem Beispiele zu folgen?

Dann aber plötzlich sah ich Abda im Geiste vor mir stehen als Braut, in einem fliegenden weißen Kleide, mit schmerzlich gequältem Haupte, als drückte sie der Kränzenkrone, und daneben den alten Blunt, und mein ganzes Herz schürzte sich zusammen. Ich fuhr mir jäh mit der Hand über die Augen, um dies höllische Phantom zu verwischen, und in meinem Innern rief eine Stimme laut, alle Vernunftgründe überhörend: „Karr, laß es nicht, — gib es nicht zu; kämpfe, laß sie nicht unglücklich werden — sie und dich!“

So starrte ich hinab in den Wellenschaum und frag mich unentschlossen immerfort: „Ja — Nein? Ja — Nein?“ im Takte der Wälder.

Und als ich noch einer ganzen Weile aufwachte aus meinen schmerzlichen Träumereien, als ich aufschaute — da war es geschehen. Da sah Abda neben ihrer Mutter mit heruntergeschlagenem Schleierr am Bugspriet, den Kopf gesenkt und abgewandt und die Näthin so heilungsblick, so gelinde ein gebrochener Halm.

\* In der Frage der Ermächtigung der Telephonbahnen zwischen Mannheim-Karlsruhe schreibt die „Bad. Korr.“: „Vorzugsweise beruht in einer Zuschrift an den Mannheimer General-Anzeiger“ die amtliche Mittheilung, daß die Fernsprechbahnen nicht büreaukratisch lediglich nach der Volllinien-Erweiterung festgelegt werden, unbeeinträchtigt um das Verkehrsbedürfnis zwischen zwei Plätzen. Bis von dem Mannheimer Gen.-Anz., wie wir meinen, zur geeigneten Zeit und mit großer Berechtigung angeregte Frage, ob sich nicht eine Gebührenermäßigung im Verkehre zwischen Karlsruhe und Mannheim, den zwei bedeutendsten Städten des Landes empfiehlt, wird dadurch keineswegs erledigt. Die Bewegung für dieses Ziel wird im Flusse bleiben.“ Wir können uns der Ansicht des „Bad. Korr.“, daß die Bewegung auf Ermächtigung der Telephonbahnen Mannheim-Karlsruhe im Flusse bleiben wird, nur anschließen. Wie auf allen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens so ist auch hier eine Schablonisierung unter Außerachtlassung der wirklichen Bedürfnisse von Uebel. Ein System, welches es gestattet, daß eine Verbindung zwischen unbedeutenden Städten, der Pfalz und Karlsruhe drei Mal billiger ist als eine viel längere Verbindung zwischen den beiden Hauptstädten des badischen Landes kann doch unmöglich ein gesundes sein. Es fränt sich dagegen einfach der gesunde Menschenverstand, der solche büreaukratische Weiserfülle nicht zu begreifen vermag. Wäre es denn wirklich ein Unglück, eine Schablone, die solche Widerstreitigkeiten zu Tage fördern zu durchbrechen, selbst auf die Gefahr hin, daß den wackeligen Büreaukraten darüber die Haare zu Berge steigen?

\* Neuwahl in den Bürgerausschuß. Nächsten Dienstags Bürgerausschuß drei Neuwahlen in das Stadtorordnetenamt vorzunehmen, da Herr Architekt Wolff Blumhardt die 28. Juli auf ihn gefallene Wahl wegen geschäftlicher Verhinde abgelehnt hat, ferner Herr Dr. Carl S. prakt. Arzt, wegen Krankheit und Herr Wilhelm Schreiber, Generalagent, wegen Wegzugs aus dem Stadtorordnetenkollegium ausgeschieden sind. Ueberdies wird in der nächsten Bürgerausschußsitzung die Frage erörtert werden, ob Herr Blumhardt berechtigt war, die Wahl abzulehnen, da nach den Bestimmungen der Städteordnung geschäftliche Verhinderungen keinen Ablehnungsgrund involvirt. Nach § 7a der Städteordnung berechtigen zur Ablehnung einer Wahl nur folgende Gründe: 1. Anhaltende Krankheit; 2. Geschäfte, die eine häufige oder lang andauernde Abwesenheit mit sich bringen; 3. ein Alter von über sechzig Jahren; 4. sechs Jahre unvollendetes Dienstes in der Gemeindeverwaltung oder Gemeindevertretung für die nächsten sechs Jahre. Diese Voraussetzungen für die Ablehnung der Wahl treffen bei Herrn Blumhardt nicht zu.

\* Schlachthof und Elektrizitätswerk. Während zuerst beabsichtigt war, auf dem vorderen Schlachthof eine eigene elektrische Beleuchtungsanlage zu erstellen, soll nach einer neueren vom Bürgerausschuße unterbreiteten Vorlage das Schlachthaus an das städtische Elektrizitätswerk angeschlossen werden. Es wird hierdurch an dem Schlachthofneubau eine Ersparnis von 24,800 M. erzielt.

\* Ein Eisenstang im Allgemeinen Krankenhaus soll nach einer Vorlage des Stadtraths von dem Bürgerausschuße erfüllt werden. Er kostet M. 6450.

\* Ein Zusammenkunft der Vertreter sämtlicher badischer Kreis- und Innungs-Krankenkassen findet nächsten Sonntag in Baden-Baden statt. Auch die Regierung wird einen Vertreter entsenden.

\* Besitzwechsel. Der Bauverein Stengelhof, G. m. b. H., hat von seinen Hauptplätzen im Stengelhofgebiet bei Rheinau weiter veräußert: die Bauplätze Friedrichstraße Nr. 13 und 14 an Herrn Phil. Schumacher, Baugesellschaft in Karlsruhe.

\* Besitzwechsel auf der Rheinau. Die Rheinau, G. m. b. H., veräußert 15,000 Quadratmeter Gelände an Rheinau-Hafen an die Straßburger Kohlenaufbereitungs-Anstalt in Straßburg i. G., welche daselbst eine große Brikettfabrik errichten wird.

\* Den ersten Preis der Französischen Pferde-Lotterie gewann ein in beschriebenen Verhältnissen lebender Wauer in Langenselbold. In die Kollekte des Herrn K. in Hedersheim fielen der 5. Hauptgewinn, bestehend in einer Equipage mit Pferd, sowie noch zwei andere Gewinne, auf denen je ein Pferd stand.

\* Eine Seltenheit dürften in jetziger Jahreszeit Stimmnähelchen sein. Gestern wurden uns solche aus dem Gärten des Herrn Freidig, G. in C. S. 12 vorgezeigt.

\* Starke Schneefälle werden schon aus verschiedenen Gegenden berichtet. Am Oberrhein zeigten sich gestern die Berge bis zu 1000 Meter herunter bedeckt.

\* Was in Karlsruhe während des Wurfmarkts und Nachwurfmarkts gezeichnet und gewonnen worden ist. Fast amtlichen Ausweis wurden im Schlachthaus zum Dürkheimer Wurfmarkt und Nachwurfmarkt geschlachtet: 184 Schweine, 68 Kühe, 28 Wälder, 8 Kühe, 8 Ochsen, 4 Fäße, 5 Fäße und 9 Stiere; im Ganzen 288 Stück Schlachtvieh. Hierzu rechnet man noch die großen Mengen von Wild, Schafel, Fische u. sowie sonstige Fleisch, Wurst- und Delikatessenwaren. In den Wirtschaftsbuden und bei den Schabkrählern wurden rund 300,000 Liter Wein getrunken. Dabei ist der Verbrauch an Flaschen-Weinen in den Wein- und Champagner-Hallen nicht mitgerechnet.

\* Die Pech-Fabrikanten, Alliengeellschaft, stellen mit, daß die Herren Carl Heß und Theodor Heß mit dem gestrigen Tage aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden sind. Herr Direktor Edgar Hogns ist allein zur rechtsgültigen Zeichnung der Gesellschaft berechtigt.

\* Der Verein selbstständiger Handelsleute „Germania“ hielt am Dienstag seine gemüthliche Abendunterhaltung mit darauf folgenden Tanz hier ab. Der Besuch seitens der Mitglieder und Freunden derselben aus den Kreisen war zufriedenstellend. Nach einer Begrüßung seitens des 1. Vorsitzenden des Vereins, sang Frau Rosa Köhler aus Frankfurt a/M. einige hübsche Lieder, namentlich ein Lied das sich auf Pola und Triest bezog, brachte derselben großen Beifall. Der darauffolgende Tanz vereinigte eine große Zahl Tänzer und Tänzerinnen, die der 2. Vorsitzende musterhaft leitete.

„Großer Gott — also doch — zu spät!“ rief ich wie vernichtet und eine Thräne des Jorns, des schneidendsten Wehes sprang in meine Augen.

Von Frau von Joernois und Mister Blunt war noch immer nichts zu erdellen, die waren noch unten in der Kasse. Kurz vor Weiden aber kamen sie wie ein Licht zum Vorschein. Wir stiegen dort an's Land.

Ich sah, wie Frau von Joernois der Näthin und Abda einen langen Blick zuwarf, der sie ermaunte und sie hat, sich zu fassen, ich sah die rothgewinkelten Augen Abda's trotz des dichten Schleierr und erblickte auch Onkel Blunt, der heute zum ersten Male ernst und nachdenklich war, und da fiel es mir mit einem Male auf, wie alt und faltig er doch eigentlich ausah, wenn er nicht lachte und tänzelte.

Die junge Welt drängte härmlich und gedrückvoll zum Ufer hinüber, wo die Ufer standen mit ihren rothen Säulen und die kleinen Uferböden mit ihren Treibern. Man tritt und wadis sich unter Lachen, ein Jeder wollte das Thier haben, welches ihm am meisten gefiel, da gab es denn ein lustiges Gemüth, viel Komisches und vielen Lärm.

Endlich sahen alle im Sattel und unter Döhs und Hods trüppelte die lange, kunte Anovallade durch den freundlichen Ort zwischen Feden und Felsblöcken dahin, dem Holzeinschnitt zu.

Hinter dem Dorf führte der Weg hell abwärts und verengte sich unglücklich so sehr, daß nur Einer hinter dem Andern reiten konnte; dann ging es vorüber an den Verkäufern mit Ecksteinen und Spießerlein von Woss und Baumrinde, hinein in die kühlen, dämmernen Felsenklüften, in den Wehener Grund und durch den Ulmerwalder Grund, in welchem niemals die Sonne den fruchten Erdboden berührt, zum Felsenhorst.

Am der sogenannten Teufelsklüfte wurde einen Augenblick gestoppt. Ich war abgestiegen, um aus dem kühlen, kühlen Quell zu schöpfen.

„Geben Sie mir auch etwas zu trinken“, bat eine leise Stimme neben mir, während der Älteste der Führer seine Fabeln und Beschreibungen mit Palbos zum Besten gab. Ich ließ den trostlichsten Stroch in meinen Feldbüchse laufen und reichte ihm Abda.

(Fortsetzung folgt.)



Begrüßungsgramme trafen ein: von dem Mitteldeutschen Verein Frankfurt a/M., dem Verein selbständiger Handelsleute „Badenia“ Karlsruhe und dem Central-Verband Magdeburg.

Manheimer Adreßbuch 1899. Heute ist mit der Aufnahme der Einwohnerlisten für das Manheimer Adreßbuch pro 1899 durch die Schugmannschaft begonnen worden.

Vertheilung städtischer Bauplätze. Bei der gestrigen Hauptvertheilung wurden ertheilt: 1) Bauplatz 11, im Maße von 620,18 Am. und 75 Am. Vorgartengelände von Georg Schüle in zu M. 64,20 pro Am.; 2) Bauplatz 13, im Maße von 674,85 Am. und 76 Am. Vorgartengelände von Johann Peter zu 61,10 pro Am.; 3) Bauplatz 15 im Maße von 497,98 Am. und 75 Am. Vorgartengelände von Peter Söh zu 75,10 pro Am.; 4) Bauplatz 17 im Maße von 518,26 Am. und 75 Am. Vorgartengelände von Karl Schüle in zu 77,10 pro Am.; 5) Reithstraße 19 und 22 (Schuplag) im Maße von 451,97 Am. und 118,05 Am. Vorgartengelände von Karl Schüle in zu M. 110 pro Am.; 6) Reithstraße 20 im Maße von 318,24 Am. von Karl Schüle in zu M. 88,25 pro Am.; 7) Reithstraße 18 im Maße von 686 Am. von Martin Wagner zu M. 58,80 pro Am.; 8) Reithstraße 14 im Maße von 597,21 Am. von Karl August Mayer zu M. 72,30 pro Am.; 9) Ruppertsstraße 18 im Maße von 548,12 Am. von Karl August Mayer zu M. 85 pro Am.; 10) Ruppertsstraße 16 im Maße von 612,69 Am. von D. Geyer zu M. 61,10 pro Am. Der Anschlagspreis betrug bei sämtlichen Bauplätzen pro Am. 45 Mark.

Eine Spieler- und Bauernfängerbande. Vor Kurzem wurde hier eine gefährliche Spieler- und Bauernfängerbande festgestellt. Western fanden die Mitglieder dieser ehrenwerthen Gesellschaft, der 55 Jahre alte Stuhlmacher Ludwig Reich von Wiesbaden, dessen 17jähriger Sohn Kaiser Friedrich Reich von Karlsruhe, der 33 Jahre alte Photograph Franz Haffel von München, der 16 Jahre alte Schlosser Heinrich Reich von Adolfszell, der 28 Jahre alte Bäcker Sauerhering von Siebelstadt und der 22 Jahre alte Goldschmied Christian Feller von Deschelbronn wegen gerichtsähnlichen Glückspiels vor der hiesigen Strafkammer. Die Angeklagte führte vierzehn, theils hier in Mannheim, theils in Freiburg, Basel, Karlsruhe und Worms spielende Hölle auf, in denen die Angeklagte zu zweien oder zu dreien vereint, beschränkte weltunkundige Handwerksgehilfen und Handwerksburschen im Spiele um ihre Baargeldschaften und meistens auch noch um ihre Uhren presste. Als Spiele wurden gewöhnlich Rummelblättchen, Streichholz- und Schnurspiel ertrixt. Die Bauernfänger cognisirten anfangs das Spiel mit falschen Scheinen und werthlosen Spielmarken und ließen die Gimpel, die ihnen auf den Leib gingen, die ersten Jäge gewinnen, um sie in die Hige zu bringen. Gegen Reich sen., der die Seele der Bande war, richtete sich außerdem eine Anklage wegen Hehlerei. Er hatte eine von Feller „gewonnene“ Taschenuhr im Werthe von 19 Mark als Geschenk angenommen. Das Gericht erkannte gegen Ludwig Reich auf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 4 Monaten, gegen den wegen Glücksspiel schon verurtheilten Haffel auf 2 Jahre, gegen Weis und Friedrich Reich auf je 6 Monate, gegen Sauerhering und Feller auf je 3 Monate Gefängnis. Die Angeklagten Ludwig Reich und Haffel wurden außerdem der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je 3 Jahren verlustig erklärt.

Eine Privatiers als Hochkaplerin. Dem Behörden in Bandau ist es gelungen, die Hochkaplerin, welche im März dieses Jahres in verschiedenen besseren Häusern dortselbst unter der Vorpiegelung, sie sei eine ehemalige Befehlerin der Karlsbrüder Kunstgule und müsse sich demnach eine Augenoperation unterziehen, nicht gerade unbedeutende Unterstützungsbeträge erschwindelte, in der Person der Ehefrau eines in Karlsruhe wohnenden Privatiers Namens Mader zu ermitteln. Sie hatte ihr eintägiges Geschäft nicht nur auf verschiedene Städte der Pfalz und Badens, sondern auch auf die Schweiz ausgedehnt.

Unglücklicher Sturz. Gestern stürzte der ledige Fensterputzer Albert Koch, 34, 17 wohnhaft, von dem Hause 23, 3 hier, an dem er im 1. Stock die Fenster putzte, auf die Straße. Er brach den linken Arm und das rechte Bein und wurde außerdem am Kopfe verletzt. Er wurde ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Wachmännliches Wetter am Samstag, 15. Okt. Der Ostwind weht im Golf von Biskaya hat zwar eine Vertiefung erfahren, kann aber nur langsam östwärts vordringen, wo der Hochdruck in Ozeanum ihm noch einen Widerstand leistet. Für Samstag und Sonntag sieht noch immer größtentheils bewölkt und auch zu vereinzelt Niederschlägen geneigt, nachmittags aber auch wieder zeitweilig aufheiterndes Wetter in Aussicht.

Feuilleton für Kunst und Wissenschaft.

Oskar Blumenthal hat den Direktionsstab niedergelegt und wieder die Feder zur Hand genommen, die seltene Feder des Epigrammatikers. Da er keine Theaterzettel mehr zu redigieren braucht, läßt er seinen „Merksatz“ erscheinen, einen Band von Reinsprüchen, kleinen Singschichten und Spottwaffen. (Verlag von W. Simson, Berlin.) Am schärfsten ist Blumenthal's Witz, wenn die Ueberzeugung des Schriftstellers und Kritikers im Spiel ist oder der Theaterdirektor einen Kerger quittirt. Wir geben im Folgenden einige dieser neuen Blumenthal'schen Epigramme wieder.

Das Losungswort.  
Auf allen Straßen die Jüngsten sprechen:  
„Zeit ist's, mit aller Kunst zu brechen!“  
Die Brechmittel, die sie dazu verwenden —  
Das sind die Wäcker, die sie zu spenden.

Wahrheit.  
Das ist der Kern des Wahrheitsstrebens  
In dieser musenlosen Zeit:  
Statt hübenrisch geformten Lebens  
Ein Hochdruck der Wirklichkeit.

Sieger.  
Sie trafen die Boden am falsche Stirnen;  
Sie singen von Kellnerinnen und Dirnen;  
Sie prechen mit Gassendeutsch und Cynismus —  
Das sind die Sieger des Realismus.

Romödien.  
Wenn einer nur Scherz für Nachlacker macht,  
Und hat ein solches Lustspiel erdacht,  
So gibt's ein Mittel ihn wegzubrennen:  
Er muß das Ganze „Komödie“ nennen.

Moderne Mythen.  
Es wird kein Kluger je ergründen:  
Was meint der mythische Poet?  
Doch freilich wird sich ein Dummer finden,  
Der seinen Liebling voll versteht.

Der Bühnenstaat.  
Ein Bühnenstaat will ohne Kopf,  
Doch streng monarchisch gefühlt sein.  
Er wird viel leichter von — kaum Kopf,  
Als von zwei Köpfen regiert sein.

Den Schauspielern.  
Nur eines wünsch' ich, wenn das Jahr sich Wendet  
Dem Volk der Künstler, Kopf an Kopf gereiht:  
We tragt den Zabel, den man Euch gependet —  
Nur auch das Loß, das man den Andern weihet!

Aus dem Großherzogthum.

Hohenhausen, 14. Okt. Eine Schlägerei, die die ganze Einwohnerchaft in Aufregung versetzte, spielte sich hier ab. Der ledige Fabrikarbeiter M. Landenlos saß nach vorangegangener Streite den ledigen Schlosser M. Biegel in die Seite, daß die Eingeweide zu Tage traten und derselbe nicht unerheblich verletzt wurde. Von der Gendarmerie verfolgt, wollte sich Landenlos auf einem Speicher vertheidigen, hatte aber dabei das Unglück, durch eine Treppe herabzufallen, wobei er sich lebensgefährliche Verletzungen zuzog. Der Schlosser Biegel ist wegen ähnlichen Kaufhändeln schon verurtheilt. Beide liegen hoffnungslos darnieder.

Bruchsal, 18. Okt. Der Fuhrmann Jakob Däschner gerieth unter seinen Wagen, wurde überfahren und glücklich gerettet, so daß der Tod bald eintrat.

Freiburg, 18. Okt. Der Stadtrath nahm die Berichte und Gutachten der städtischen Bauämter über das Ergebnis des ausgeschriebenen Wettbewerbs um die geplante elektrische Straßenbahn und das Elektrizitätswerk entgegen. In dem Wettbewerb für beide Unternehmungen haben sich 17 der ersten deutschen Firmen betheiligigt. Der Bauaufwand der Straßenbahn und des Elektrizitätswerkes dürfte sich auf etwas über 2 Millionen Mark stellen. Der Stadtrath beschloß, noch je ein Gutachten eines hervorragenden Technikers über die beiden Projekte zu erheben.

Pfalz, Plessen und Umgebung.

Frankenthal, 12. Okt. Nachdem die Vorarbeiten für Errichtung einer Bürgergenossenschaft in dieser Stadt abgeschlossen sind, soll nunmehr die Gründung eines Gemeinnützigen Bauvereins erfolgen. Zweck der Genossenschaft ist die Erbauung und Erwerbung von billigen und gesunden Wohnhäusern zur Vermietung oder Weiterveräußerung an die Mitglieder, zunächst an Arbeiter. Angesichts des allseitig anerkannten Wohnungsmangels in Frankenthal und der Umgebung ist die Errichtung einer solchen Genossenschaft auf gemeinnütziger Grundlage ein dringendes Bedürfnis. Am Montag, 17. Oktober, findet eine Versammlung statt, in der die Konstituierung des Bauvereins erfolgen und die bereits im Entwurf vorliegenden Statuten zur Berathung gelangen sollen.

Vismars, 13. Okt. Der Schuh- und Lederhändler Karl Start, welcher sich seit einiger Zeit in Konstanz befindet, wurde gestern Nachmittag, nachdem die erste Gläubigerversammlung stattgefunden, wegen betrügerischer Bankrottts verhaftet.

Reims, 13. Okt. Heute fand hier die Einweihung des neu erbauten Schlachthaus und Viehhofes statt.

Frankfurt, 14. Okt. Die juristisch verlaute, ist Reims als Mitglied des Generalkommandos aus bestimmten Gründen fallen gelassen und Frankfurt am Main in sichere Aussicht genommen.

Ernte- und Marktberichte.

Tabak. O. Bampertheim, 12. Okt. Soweit sich die Ernte des farbigen Tabaks übersehen läßt, kann zwar über die Qualität derselben noch kein sicheres Urtheil abgegeben werden. Doch hoffen die Landwirthe auf hohe Preise, umso mehr als es kaum eine halbe Ernte geben dürfte. Das hierige Schwergut, welches im allgemeinen besonders beliebt war, hat loslagern ganz aufgehört, indem kaum 4 Morgen damit angebaut waren. Dagegen ist das Sandblatt von diesem Jahre vollständig verkauft; es war auch sehr gefucht, da es bei vollständiger Reife eine gesunde, schöne Farbe zeigte; nur ist es außerordentlich kurz gewachsen, infolgedessen erzielte es keinen hohen Preis. In Bampertheim wurden 15—18 M., in Hattenfeld 20—24 M., in Dorsch 25—27 M., in Viernheim 24—27 M. bezahlt.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 18. Okt. (Schwurgericht.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Engler. Vertreter der Groß. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Sebold und Frhr. v. Red.  
12. Fall. Ein Verbrecher der verurtheilten Rothwacht lag dem 24 Jahre alten Schneidergehilfen Johann Valentin Baller von Waldmichelbach zur Last. Der Angeklagte hatte in der Nacht vom 28. August d. J. in Heidelberg die Ausübungsleiterin Crescentia Hofmann nach ihrer in der entlegenen Stadtbezirk Ringentisch gelegenen Wohnung begleitet und begünstigt durch die schlechte Straßenbeleuchtung (es war finster wie in einem Sack) unterwegs einen rohen Vergewaltigungsversuch unternommen. Der Angeklagte, der sich in einem einfältigen Deutigen gefiel, wurde unter Jubilation mildeordnender Umstände zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Verteidiger: Reichs-anwalt Hammer.  
18. Fall. Der 20 Jahre alte Schmied August Butsch von Wurmlingen verlegte sich, nachdem er schon zwei Mal wegen Diebstahls mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommen, auch einmal auf falschmäuzerei. Er legte ein Bronzelegirungsmetall aus Nickel zwischen zwei Platten aus Kompositionsmetall, wie es in der Werkstatt des Mechanikers August Fay in Driedheim, wo er arbeitete, zum Ausgießen von Lagern verwendet wurde, presste die Platten zusammen und erzielte so eine Matrize, in welcher er kleine Scheiben von Zink und Blei eingoß, bis sie das Stempelbild annahmen. Diese Münzen feilte

er am Rande glatt und das Halbrund war fertig, auf einem Vert stellte er auch ein Einmarkstück her. Die Münzen, scheinlich schlecht und kaum als Münzen erkennbar, waren auf den ersten Blick als falsch zu erkennen. Nichtsdestoweniger suchte Butsch die plumpen Finger in den Verkehr zu bringen, was ihm auch unter Verhütung der Dämmerung und des Verkehrs in Wirthschaften in vereinzelten Fällen gelang. Der Angeklagte suchte sich heute mit der neuen Ausrede zu entschuldigen, er habe die Münzen nur hergestellt, um daraus eine Uhrkette anzufertigen. Die Geschworenen erklärten ihn des Münzverbrechens schuldig und bejahten die Frage der milderen Umstände. Das Gericht verhängte darauf über Butsch eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten, abzüglich 1 Monat der Untersuchungshaft. Berth.: Rechtsanwalt Tilsen.

14. Fall. Am Abend des 1. Febr. d. J. brannte zwischen 10 und 11 Uhr die Scheune des Landwirths Peter Käufer in Heilingen vollständig nieder. Der Gebäudeschaden betrug 2000 M., der Schaden an landwirthschaftlichen Vorräthen 1500 M. Man vermuthete sofort Brandstiftung, aber erst im September gelang der Nachbar des Brandbeschädigten, der 65 Jahre alte Schreiner Martin Bauer seinem Schwager, dem Versicherungsinvestor Frey zu, er habe dem Käufer die Scheune „angebrannt“. Er habe keine Ruhe mehr und wolle es ihm sagen. Er äußerte weiter, er werde noch dem Schuppel und dem Sauer ihre Scheunen auch anstecken oder ihre Trauben abschneiden. Dem Schwager wurde es unheimlich bei diesen Drohungen, er zeigte Bauer an, derselbe wurde verhaftet und legte auch vor dem Amtsgericht Schweigen ein umfassendes Geständnis ab. Er gab an, daß er im Winter 1897 an der Kropfrose krank gewesen sei und seit dieser Zeit „mit dem Kopf zu thun habe“. Er wisse manchmal nicht, was er thue. Er sei am feinsten Abend im Wirthshaus „Zum Engel“ gewesen. Als er heimgekommen, habe er starke Kopfschmerzen verspürt und sich im Hofe niedergelegt. Da sei ihm der Gebante gekommen, die Scheune des Käufers in Brand zu setzen. An der nach dem Hof des Schwagers wärters Bauers gerichteten Seite war die Wand der Käufer'schen Scheune etwas schadhaft und zeigte im Fachwerk Lüden. Durch diese habe er einige Streichhölzer geholt und habe sich dann in sein Haus begeben. Als Feuerlärm entstand, habe er sich nicht einmal gleich erinnert, daß er den Brand gelegt habe. Der Angeklagte sucht heute sein Geständnis zu corrigiren. Er behauptete, er sei durch den Jahn geschlüpft und habe wegen eines Veräufers in die Käufer'sche Scheune, deren Thüre offen gestanden, mit Streichhölzern hineingedrückt und dabei sei ihm ein Streichholz wooh entfallen. Man vermuthet, daß Bauer auch noch andere Brände gelegt hat. Da die Vertheidigung Bauers geistige Abnormität geltend machte, so war Bezirksarzt Dr. Greiff geladen, um über die Geistesverfassung des Angeklagten ein Gutachten abzugeben. Derselbe sagte aus, daß der Angeklagte zwar geistig nicht ganz normal, aber doch nicht unzurechnungsfähig sei. Als Motiv der That des Angeklagten wird angegeben, daß dieser hoffte, das Feuer werde auf das Anwesen seines Schwiegervaters übergreifen und dasselbe einäschern. Mit einem Theile der Versicherungssumme wollte der Angeklagte sich eine Werkstatt bauen. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre Gefängnis sowie 5 Jahre Ehrverlust.

Mannheim, 12. Okt. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Ulrich. Vertreter der Groß. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Dr. Mülling.

1) Im Februar 1898 wurde dem Galwirth Friedrich Weis eine Kiste mit 9000 Stück Cigaretten im Werthe von 90 M., dem Kaufmann Em. Fuld eine Kiste mit Taschenspiegeln im Werthe von 92 M. und ein Kasten mit Böttchern im Werthe von 42 M. und der Schuhhandlung S. Frey Wwe. eine Kiste mit Schuhwaaren im Werthe von 287 M. entwendet. Als die Diebe wurden zwei berüchtigte Verbrecher, ein gewisser Ubrig und der Koch Christian Bauer aus Darmstadt ermittelt. Ubrig ist schon abgeurtheilt. Wenner wurde als gestehtkrank einer Irrenanstalt überwiesen. Nachdem er längere Zeit in den Anstalten in Heidelberg und Emmendingen zugebracht, konnte endlich festgestellt werden, daß Wenner nichts weiter war als ein raffinirter Simulant. Er hatte sich heute nachträglich vor der Strafkammer wegen der erwähnten Diebstähle zu verantworten. Der heute bezügl. seines Geisteszustandes gehörte Bezirksarzt, Herr Dr. Greiff, bezeichnete ebenfalls den Angeklagten als Simulanten, der wohl von Zeit zu Zeit einen Anfall habe, zur Zeit der That aber jedenfalls im vollen Besitze seines Verstandes gewesen sei. Das Urtheil lautete auf 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Berth.: M. M. Dr. Strauß.

Theater, Kunst und Wissenschaft.  
Groß. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.  
Carmen.

Als willkommenes, gern gesehener Gast kehrte gestern Abend Frau Gemma Bellincioni bei uns ein und begann ihr Gastspiel mit der Carmen, in welcher Rolle sie bereits im letzten Theaterjahre das hiesige Publikum in Entzücken und Begeisterung versetzt hatte. Auch diesmal wieder fand ihr Auftreten als Carmen vor stark besetztem Hause statt, und man that Alles, um der gelehrten Sängerin dem anderen unter das Klavier. Eine vorlegene Stille trat ein. Da ging die Hausfrau an den Rotenschein und schleppte einen ganzen Stoß Noten hin zu Brahms, der bereits am Klavier saß. „Hier, Herr Brahms“, sagte sie in ihrem schwäbischen Dialekt, „hier haben Sie Vertheilungen, Mozart, Schubert, Schumann und Mendelssohn! Wenn Sie aber meine, daß das lei' Verwondtenmuffel sei...“ und indem sie sich zu ihm niederbeugte, sagte sie halblaut hinzu: „Wege dem!... Wege dem!... brauche Sie nit so wüßig zu thun!“ Brahms sah ihr in das erregte Gesicht. Seine Hand lag auf den Tasten. „Wege dem!“... wiederholte er, und ein Aeolus juckte um seine Mundwinkel... „Wege dem!“... und er präluirte übermäßig. Er hatte seine gute Stunde wiedergewonnen.

Ueber eine „Götterdämmerung“-Aufführung mit Ständernissen am Hofoperntheater wird aus der Hiesigen Hauptstadt berichtet. Das Klingelzeichen zum Beginne der Vorstellung ertönt. Kapellmeister Mahler erhebt den Taktstock und dirigirt die ersten Takte der Ouvertüre. Da senkt sich sein Blick auf die Partitur, man sieht ihn in Verwirrung gerathen — einen Moment später hört man ihn abtrocknen. Der Grund? Auf seinem Buhle ruhe nichts weniger als die Götterdämmerung-Partitur, sondern durch ein unangelegentliches Versehen hatte man ihm — den „Fliegenden Holländer“ hingeleigt. Wiener Richter-Enthusiasten behaupten, daß ihr Kapellmeister in ähnlichem Falle die Oper ohne jedwede Störung zu Ende dirigirt hätte. Herr Mahler aber ließ sich nunmehr scheuenig die richtige Partitur bringen und hätte nun wohl auch die Ouvertüre zu Ende dirigirt, wenn er diesmal die Rechnung nicht ohne das Publikum gemacht hätte. Dieses, nicht gewohnt, schon um halb sieben Uhr im Theater zu erscheinen, hatte sich inzwischen zum großen Theile draußen versammelt, wo ihm, eine Neuierung Mahlers, während der Ouvertüre der Eintritt verweigert wurde. Aber die Wiener ist heilighilfiger als das Publikum anderer norddeutscher Theater, wo diese Sitte sich längst eingebürgert hat. Man erzwang sich gewaltfam den Eintritt und, einseitig von dieser Störung und durch die Nichtanerkennung seiner Autorität, fühlte sich der Kapellmeister zum zweiten Male beranlagt, das Spiel zu unterbrechen! Aber auch zwei Unfälle kommen nicht immer allein. Dieses Mal sollte es, als der Vorhang erblich aufgegangen war, auf der Bühne ein — Pferd sein, das Herr Mahler zum dritten Male die Sitten in Falten ziehen und grimmege Blide schenkend ließ. Das zur Statuier gebrachte, zwischen Frau von Mildeburg und ihrem Partner postierte Roth benahm sich nämlich derartig — unanständig, daß sich auf der Bühne Alles kaum des Lachens erwehren konnte. Hierdurch steigerte sich der Unwillen des Dirigenten in einer Weise, daß die Aufführung des Wagner'schen Werkes unterbrochen zu werden Gefahr lief. Dieses Mal ging aber noch Alles gut und das Unglücksthier hat es gewiß erst nach dem Ausschluß spüren müssen, was es heißt, den Unwillen eines Operndirektors auf sich zu lenken.



durch prächtige Blumenpenden und lebhaften Applaus Huldigungen zu bereiten. Frau Bellinon's Carmen ist eine hervorragende Leistung und zwar in erster Linie vom darstellerischen Gesichtspunkte aus. Die lebendige ihr Mimik und Gebärdenpiel, die Sprache ihrer schönen Augen und der ausdrucksvolle Gebrauch ihrer Arme und Hände die Entfaltung der Carmen-Rolle mitmacht, wie lebendiger sich jeder Moment der bunten wechselnden Situationen dieser Rolle in ihrer Darstellung ausdrückt, das ist oft ausgesprochen und bewundert worden. Was ihrer Stimme an imponirender Kraft in den dramatischen Stellen abgeht, ersetzt sie andererseits durch eine in hoher Vollendung ausgeglichene Technik, durch ihre hervorragende Kunst zu singen. Daß sie vollständig in ihrer Rolle aufgeht und sie mit virtuoser Sicherheit beherrscht, braucht kaum besonders hervorgehoben zu werden; daß sie aber auch hier und da gewisse Willkürlichkeiten in der musikalischen Wiedergabe anzubringen beginnt, ist eine Folge des reichenden Virtuositentums. Sie sang wieder italienisch, ihre diesigen Partner natürlich deutsch; ein Zweisprachensystem, das auf eine künstlerisch wirkende Mischung besonders dann einen schätzbaren Einfluß ausübt, wenn im Ensemble beide Sprachen zusammenkommen oder wenn sich Frage und Antwort in beiden Sprachen schnell folgen. Herr Erl als Don José hielt sich sehr wader neben Frau Bellinon, ebenso Herr Mohwinkel als Escamillo. Herr Mohwinkel sang die von ihm hier zum ersten Mal vertretene Partie des galanten und heulereisten Stierkämpfers sehr schön, mit kraftvoller Entfaltung seiner sympathischen und großen Mittel. Die Riccio's war von Frau Bellinon als Frau Dima übergegangen, die Anerkennungswürdigkeit in dieser Rolle leistete und mit der Art des dritten Akt verdienten Beifall erzielte. Den Huniga sollte Herr Mosef singen; da derselbe aber absagte, so übernahm Herr Marez mit hochachtungsvoller Bereitwilligkeit und Schlagfertigkeit diese Rolle und führte sie sicher und erfolgreich durch. In der übrigen Besetzung war nichts zu erheben. Herr Hoffa sang wiederum wie vor einigen Monaten als ersten theatralischen Versuch den Morales. Wie damals erfreute er auch diesmal wieder durch musikalische Sicherheit und bemerkenswerthe himmlische Mittel, aber seine gesangstechnische Ausbildung ist gegen damals noch keinen Schritt weitergekommen. Deshalb möchten wir dem jungen, vielversprechenden Sänger dringend ans Herz legen, vor allen Dingen gründliche Stimmbildungsstudien zu treiben, damit er im Lauf der Zeit über die Rollen dritten und vierten Rangs hinaus zu größeren Aufgaben gelangen und höheren Ansprüchen des Bühnengesangs genügen konnte. Dr. W.

**Kunstvereine.** Wir machen darauf aufmerksam, daß unsere Vereinsmitglieder zu der Ausstellung der Amateur-Photographien freien Zutritt haben. Dieselbe wird heute Nachmittag eröffnet.

**Josef Koss,** dem neuen Dramaturgen des Wiesbadener Hof-Theaters und ehemaligen Hauptmanns der Fußartillerie in Köln, wurde bei seinem Abschied vom aktiven Militär der Charakter als Major verliehen.

**Wiederholte Bühnenfestspiele für das Jahr 1899.** Wie bereits jetzt feststeht, finden die beiden nächstjährigen Aufführungen des „Ring des Nibelungen“ vom 22. bis 25. Juli und vom 14. bis 17. August statt. Als Aufführungstage für die „Waisenerlager von Nürnberg“ sind der 28. Juli, 1., 4., 12. und 19. August bestimmt, während „Parsifal“ am 29. und 31. Juli, 5., 7., 8., 11. u. 20. Aug. zur Aufführung gelangen wird. Mit der Ausgabe der Eintrittskarten wird am 1. März 1899 begonnen. Vorverkäufe auf Plätze werden schon jetzt entgegengenommen; sie haben sich auf eine Reihe von Aufführungen (mindestens 2 Tage) zu erstrecken, insbesondere werden Karten zu Aufführungen des „Ringes“ auch späterhin nicht getrennt, sondern nur für den ganzen Cyclic abgegeben.

**Fräulein Erka Wedekind,** die bekannte Dresdener Opernsängerin, wird am 15. d. in der Schweiz ihre Vermählung mit dem Ingenieur Dr. jur. Oswald feiern.

**Das Leipzig** wird dem „Berl. Hofencourier“ gemeldet: Die „Wagner's Streichquartette“ hatte bei der allerersten Aufführung im Leipziger Hoftheater in der großartigen Aufführung durch das Quartett des Berliner Hofoper Professor Halle und Genossen einen glänzenden Erfolg. Nach viermaligem Hervortreten der Ausführenden wurde der Komponist wiederholt vor dem Publikum erschienen. Das Halle-Quartett spielte außerdem wunderbar Beethoven's Quartett opus 182.

Der allgemeine deutsche Musikverein erläßt ein Preisauschreiben für ungedruckte und noch nicht öffentlich aufgeführte Kompositionen: 1000 Mark für ein größeres symphonisches Werk in geschlossenem oder freier Form ausgesetzt, 800 Mark für ein Konzert für ein oder mehrere Streichinstrumente mit Orchester, 500 Mark für ein Kammermusikwerk ohne Klavier. Das Preisrichteramt übernimmt der Musikausschuß des genannten Vereins.

„Egrano von Bergerac“ brachte es bei seiner Aufführung im Wiener Burgtheater nicht aber einen allerdings sehr freundlichen anderen Erfolg, wiewohl das Burgtheater durch lebendige, alle Feinheiten der Dichtung ausprägende Inszenierung und stimmungsreiches Detail und in der charakteristischsten Darstellung sein Möglichstes that. Der Regisseur dankte nach dem zweiten Akt im Namen des Dichters, und erschien weiterhin nach allen Akten je zweimal. Herr Hartmann wendete viel Talent an seinen Egrano und übte glänzende Wirkung mit den feingedehnten Versen Fialda's, besonders der feinschnittigen Vorträge der „Gascogner Cabetten“ verschaffte ihm Applaus auf offener Scene. Der tüchtigste Schluss enttäuschte einigermaßen.

**Otto Julius Bierbaum** ist jetzt der kompositionstiefste aller modernen Dichter. Nicht allein, daß seine Gedichtbücher: „Nem, Fromme, diesen Kranz“ und „Der dumme Vogel“ sich einer ungewöhnlichen Bevorzugung durch unsere Komponisten erfreuen, daß einer sogar eine Symphonie in einem Gedichte von Bierbaum schreibt; er veranlaßt sich auch und schreibt direkt für die Musiker. So hat er: 1. Ludwig Thuille dem Komponisten des „Babelsberg“ ein neues Bühnenstück in fünf Akten gegeben; „Angeline“; 2. wird ein Fabelspiel in drei Aufzügen von Oskar Fried komponiert; „Die vernarrte Prinzessin“, und 3. komponiert Felix Mottl ein Langspiel von Bierbaum: „Dan im Walsch“.

**Tagessensigkeiten.**

Der größte Soldat der deutschen Armee, Schmitz, aus Mollath bei Kiel, welcher am 1. Oktober zur Reserve entlassen wurde, ist vom Kaiser befördert worden, die Reise nach Potsdam in kaiserlichen Gefolge mitzumachen. Schmitz ist in Folge dessen sofort nach Bismarck abgereist. Er stand bei der Leibkompanie des ersten Garderegiments zu Fuß, ist 2,08 Meter groß und hat das kaiserliche Gewicht von 296 Pfund.

Marokko werden die Radfahrer in Zukunft nicht betreten dürfen. Der Kaiser hat nämlich, nachdem er sich erst vor Kurzem ein auf dem Prinzip beruhendes Wägelchen hatte kommen lassen, den Gebrauch des Fahrrades in seinem Reich verboten.

In Saalfeld (Hypreuchen) brannte das Amtsgerichtsgebäude mit sämtlichen Akten und Urkunden nieder.

In Aßlar wurden einer Frau am Schalterraum des Hauptbahnhofs 7000 A. gekloppt.

In Paris trat eine Frau in einen Modewarenladen der Rue Notre Dame de Lorete, stellte einen Korb, er mit einer Schürze bedeckt war, auf einen Tisch und entfernte sich eilig. Als man die Schürze löste, fand man in dem Korb einen kleinen Jungen, an dessen Kleidchen ein Zettel gefestigt war: „Mein Mann ist ein Hund, ich habe seit drei Tagen nichts gegessen und will mich in die Seine werfen. Ich ersuche die wohlthätigen Personen meinen Sohn Paul, der am 3. November 1898 geboren ist.“ Das Kind wurde von dem Polizeikommissar des Viertels der Armenpflege überliefert.

In Paris wurde durch einen aus Konstantinopel eingetroffenen Dampfer der Mitleidenschaft eingeschleppt. Ein bei der Desinfektion beschäftigter Arbeiter ist bereits gestorben, zwei Andere sind schwer erkrankt.

In Berlin unternimmt den Worten „Es lebe die Anarchie!“ an der Ecke der Hühler-Strasse der Kommis Karl Jochmann die Robbin Anna Kasper und brachte ihr gleichzeitig mit einem Taschenmesser einen Stich in den Hinterkopf bei. Der Täter wurde verhaftet.

In Kapstadt am 14. d. wurde auf dem Bahnhofs ein Mörder auf einen anderen Mörder auf, wobei 9 Wogen

getötet wurden. Vom Personal ist glücklicherweise Niemand verletzt worden.

In Eßfeld, Meiningen, wurden auf Anordnung des Landraths über 700 durch einen Rummelsburger Händler eingeführte Gänse wegen Ausbruch der Geflügelcholera getötet.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Ofen-Pest, 13. Okt.** Zur Einweihung der Erbfestkirche in Jerusalem war auch die ungarische evangelische Kirche eingeladen worden. Als deren Vertreter trat heute der evangelische Bischof Jelenka die Reise nach Jerusalem an.

**Paris, 13. Okt.** Die endgültige Unterwerfung Samorhs ruft in Kolonialkreisen große Befriedigung hervor. Man hofft, daß nunmehr die wirtschaftliche Erschließung der Subantolonie rasche Fortschritte machen wird, insbesondere verspricht man sich viel von dem seitens des Kolonialministeriums unternommenen Projekte des Forschungsreisenden Dubois, auf einem Motorwagen die Durchforschung des Subangebotes vorzunehmen.

**Paris, 14. Okt.** Der Polizeipräsident erklärte, das Gerücht von einer bevorstehenden Schließung der Arbeiterbörse sei unbegründet.

**Paris, 13. Okt.** Die es heißt, hat der Kassationsrath Kard den Advokaten Mornard, der von Frau Dreyfus beauftragt ist, sich an der Revisionsverhandlung als ihr Rechtsbeistand zu betheiligen, ermächtigt, die Dreyfusakten einzusehen. — Der „Matin“ bringt folgende Mitteilung über den Prozeß Picquart: Der Berichterstatter des Kriegsgerichts hat Picquart mehrere Male vernommen, auch die Zeugen verhört, deren Aussagen bezweckten, die Anklage zu stützen. So wurden der frühere Kriegsminister Billot, der ehemalige Generalstabschef Boisdeffre und der ehemalige Unterchef, General Gonse, vernommen. Ihre Aussagen ergaben aber nichts, was den Verdacht, daß Picquart die ihm zur Last gelegte Fälschung des „petit bleu“ begangen habe, bestätigen konnte. Es scheint daher, daß die Anklage wegen Fälschung fallen gelassen wird, während man an der Beschuldigung festhalte, daß Picquart von einem gefälschten Schriftstück Gebrauch gemacht habe, um Esterhazy zu schaden. Auch gegenüber dieser beschuldigten Anklage verteidigt sich Picquart mit derselben Energie, wie früher. Der berichtstattende Offizier glaubt den Beweis zu haben, daß Picquart den Versuch gemacht habe, das gefälschte Schriftstück gegen Esterhazy zu gebrauchen. Picquart hat übrigens nie geleugnet, daß er das „petit bleu“ als Material gegen Esterhazy betrachtete. Die Frage ist, nur, ob das alte „petit bleu“, das er vor sich hatte, und nicht das neue „petit bleu“, das später auftauchte, eine Fälschung ist und es ist notwendig, zunächst darüber Klarheit zu schaffen. Der Ministerrath wird sich in seiner nächsten Sitzung endlich mit dem Besuch Labors beschäftigen, der Zutritt zu seinem Kabinet fordert. „Gclair“ bemüht sich inzwischen tramsfast, zu beweisen, daß Labori nicht das Recht dazu habe. Schon vor mehreren Tagen wurde gemeldet, daß nunmehr die Revision des Dreyfusprozesses allenthalben als unermehlich anerkannt sei. So würden große Anstrengungen unter der Form von unaufsichtlichen Mandatieren zwischen den Ministern und den Mitgliedern des Kassationshofes gemacht, damit der Kassationshof die einfache Revision, also ohne Untersuchung anordne. Es scheint, sagt nun heute „Gclair“, daß diese Mittheilungen begründeter sind, als man anfangs glaubte. Es werden in der That bei der Kriminalkammer täglich Schritte zu diesem Zweck unternommen. Es ist jedoch unwahrscheinlich, daß sie Erfolg haben.

Im heutigen Ministerrath fehlte der Kriegsminister General Chanoin. Er hatte sich als unpäßlich entschuldigt. Es wurde über die Angelegenheit Picquart's verhandelt, doch ist das Ergebnis unbekannt. Brisson berichtete über den Zustand und Delicats über den Stand der Fashodafrage. Der Kolonialminister hat eine Bestätigung der Nachricht von der Gefangennahme Samorhs mit seiner Familie, seinen Heerführern und Kriegern durch Hauptmann Gouraud erhalten; es wurden ihm bei seiner Gefangennahme 400 Schnellfeuergewehre, 90 Riflen mit Patronen und mehrere Kanonen abgenommen. Samory hatte 15 Jahre lang gegen die verschiedenen französischen Generale im Sudan gekämpft. Dieser Sieg führte den Feldzug endgültig zu Ende. Samory wird, wie Abdel Kader, Verbannung und die Königin von Madagaskar sein Leben in der Verbannung beschließen.

**Paris, 13. Okt.** Die gestrigen Versammlungen der einzelnen Gewerkschaften waren zum Theil ziemlich stark besucht, so die der Erdarbeiter. Einer der Hauptführer des Ausstandes, Renault, äußerte, wenn man Genugthuung erhalte, solle man die Arbeit wieder aufnehmen. Der Beschluß, der gefaßt wurde, ging vollständig dahin, daß man die Arbeit auf Anordnung der Arbeitsbehörde wieder aufnehmen werde. Die Arbeiter fordern kriegerische Beschlüsse, doch war ihre Versammlung auch nur von 300 Mann besucht. Aus Epernay wird gemeldet, daß einer Einladung, die an 1500 Eisenbahnangestellte ergangen war, kaum 75 Mann gefolgt sind, sobald man die Rückbeihilfung der Eisenbahner für gesichert hält. Die Arbeiter sollen jetzt folgende Taktik erfinden haben, Arbeitswillige von der Arbeit fernzuhalten. Sie machen mehrere Mann stark dem Betreffenden einen Besuch und halten ihn zu Hause fest, sobald jeder Zusammenstoß mit Polizei oder bewaffneter Macht ausgeschlossen ist.

In diplomatischen Kreisen werden die Meinungen über die Spannung zwischen den amerikanischen und spanischen Friedensverhandlern als einfache Vermuthungen bezeichnet. Die Beziehungen der amerikanischen Kommissare sind nicht so gespannt, wie die Blätter annehmen.

**Rom, 13. Okt.** Der Papst empfing heute den Bischof Korom von Triest.

**Stende, 13. Okt.** Unser Gemeinderath hat beschlossen, die hiesige Spielgesellschaft mit jährlich 500 000 Fr. Steuern zu belegen und außerdem jedes Mitglied mit 100 Fr. jährlich zu belasten. Der Gemeinderath von Spa legte der dortigen Gesellschaft eine Steuer von 100 000 Fr. auf. Diefem Beispiel werden alle anderen Städte in Belgien folgen, in denen sich Spielgesellschaften befinden.

**Konstantinopel, 13. Okt.** Die Pforte erklärte in ihrer vorgestrigten Antwort auf das Ultimatum der vier Mächte, daß sie den Befehl, die türkischen Truppen aus Aetia zurückzuführen, bis auf diejenigen Abtheilungen, die die Pforte zum Zeichen der Souveränität des Sultans in den besetzten Plätzen zu belassen wünscht, gegeben habe. Die Vorkämpfer betrachteten diese nicht ganz klare Antwort der Pforte als grundsätzliche Annahme, gaben aber noch keine Erklärungen ab, da sie von ihren Regierungen noch keine Weisungen erhalten haben.

**London, 13. Okt.** Amlich wird bekannt, daß der Abberige Parlamentariersekretär des Kriegsamt, Brodie, an Stelle Cursons zum Parlamentariersekretär des Auswärtigen ernannt worden ist.

**London, 13. Okt.** Aus Tanger wird gemeldet: Es verlautet hier, daß in Kasfel ernste Unruhen fastgefunden haben. Eine große Streitmacht unter Führung des Onkels des Sultans hätte sich des Staatsstaates zu demächtigen gesucht.

**London, 13. Okt.** Wie dem Bureau Dalziel aus Shanghai

gemeldet wird, suchten der englische, deutsche und japanische Botschafter seit mehr als einer Woche vergeblich um eine Audienz beim Kaiser nach. Die Beamten des Tsung-li-Yamen lehnten sie mit der Bemerkung ab, der Kaiser befinde sich herbend in einem kleinen Gebäude am See, nahe bei dem Palaste der Kaiserin-Witwe, wohin Niemand dringen könne.

**Obeffa, 13. Okt.** Der Kongreß der Wählerbesten beschloß, wegen des merklichen Rückganges der Ausfuhr von Wehl und Getreide die Regierung zu ersuchen, nach dem Beispiele von Frankreich, Deutschland und Amerika Ausfuhrprämien für Wehl einzuführen.

**Ranea, 13. Okt.** Die internationalen Truppen werden in einer Woche die Stadt verlassen und außerhalb der Stadt einen Ring bilden, wenn die türkischen Truppen nicht freiwillig abziehen (Zitf. Sig.)

**Ranea, 13. Okt.** Innerhalb und außerhalb der Stadt sind neuerdings Vorsichtsmaßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen worden. Bisher sind 50 Verhaftungen vorgenommen worden.

**Ruckland, 13. Okt.** Nach Nelsonen aus Somo hat der deutsche Kreuzer „Sunar“ am 1. d. M. Nataasa und seine mit ihm verbündeten Anhänger hierher zurückgebracht. Nataasa wurde vom Konsularkorps begrüßt und verließ sich der Regierung gegenüber loyal zu verhalten und den Bestimmungen der Berliner Konvention nachzukommen.

**Reyhorl, 13. Okt.** Nach einem Telegramm aus Habanna soll Maximo Gomez zum Präsidenten der Republik Kuba gewählt worden sein.

**Reyhorl, 13. Okt.** Nach den letzten aus Birken eingegangenen Berichten blieben in dem Kampfe zwischen den unabhängigen Bergarbeitern und den durch Polizei aus Chicago und der Altonesebahn unterstützten Beamten des Str. 115 Mann todt. Etwa 30 Personen wurden verwundet. — Die von amerikanischen Kapitalisten begründete American Chinese Development Company, die über ein Grundstock von 40 000 000 Doll. verfügt, wird in diesen Tagen daran gehen, die von ihr geplante Eisenbahn von Hantau nach Kanton mit Genehmigung der chinesischen Regierung in Angriff zu nehmen.

**Yokohama, 13. Okt.** Eine Depesche aus Seoul meldet, der Justizminister habe seine Entlassung erhalten, weil er nicht verhindert habe, daß der Pöbel die Leichen der hingerichteten Verschwörer verstümmelte.

**(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“)**

**Paris, 14. Okt.** „Kappell“, „Petite Republique“ und „Aurore“ behaupten, gegen die gegenwärtige Regierung sei ein Anschlag angesetzt worden. Ein General, welcher eine ansehnliche Stellung bekleidet, soll Telegramme geschrieben und empfangen haben, daß über seine Absichten kein Zweifel obwalten könne. Die Regierung, von einigen Republikanern gewarnt, sei nicht allzu überrascht gewesen, da sie dieselben Informationen erhalten habe. Der Anschlag hätte am Samstag früh ausgeführt werden sollen, wo der Kriegsminister abreisen sollte. Der „Matin“ verzeichnet gleichfalls als wahr ein Gerücht von einem Komplott gegen die Regierung, das Ministerium sollte abgesetzt, jedoch an der Präsidentschaft der Republik nicht gerüttelt werden. Ministerpräsident Brisson, welcher gewarnt wurde, erklärte, er werde das Nöthige thun. Kriegsminister Chanoin blieb in Paris.

Das Syndikat der Bahnarbeiter ließ ein Plakat anhängen, worin der Streik für heute angeündigt wird und worin andererseits der Bevölkerung versichert wird, falls Frankreich von einer Gefahr bedroht werde, würde die Arbeit sofort wieder aufgenommen werden.

**Paris, 14. Okt.** Gegen den Ausschuß des Syndikats der Bahnarbeiter ist die gerichtliche Untersuchung wegen Uebertretung des Gesetzes von 1884 angeordnet worden. Der Ausschuß hatte geheim beschlossen, ein Rundschreiben an die Mitglieder des Syndikats zu versenden, wonach heute um Mitternacht der Ausstand beginnen sollte. Die Regierung erlangte hieron Kenntniss und beschlagnahmte das Rundschreiben. Die Arbeiter des Bahnbau's Montparnasse der W. Stadtbahnlinie solle, wie verlautet, die Arbeit um Mitternacht eingestellt haben. Alle Bahnhöfe, wie Paris, werden heute Nacht für den Fall von Unruhen militärisch besetzt.

**Wälzische Bank.** In der letzten Ausschichtabstimmung kam die Bilanz vom 1. Semester d. J. zur Vorlage. Der Vorstand berichtete eine erfreuliche Weiterentwicklung der Geschäfte, welche in beträchtlich vermehrten Umsätzen häufliger Niederstellungen der Bank zum Ausdruck kommt. Die Umsätze auf einer Seite im 1. Semester betragen M. 1 533 754 090 gegen 835 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Gewinnsaldo beträgt M. 1 784 465 incl. Gewinnvertrag von 1897 = 12 1/2 % p. a. auf das dividendenberechtigte Kapital von M. 28 649 600. Nicht verbracht sind verschiedene Consortiumgewinne, welche erst im zweiten Halbjahre zur Abrechnung kommen.

**Courblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse)**

vom 13. Okt.		vom 18. Okt.				
Weizen pflg. alter	18.25	Kafer, bob.	13.75-14.-			
„ norddeutscher	18.25	„ russischer	14.50-16.50			
„ russ. Haina	18.50-19.25	„ norddeutscher	14.50-16.50			
„ Theobonia	19.-19.50	„ württemb. Alp	14.75			
„ Saxonka	19.25-19.50	„ amerik. weißer	14.75			
„ Wirta	18.75-19.-	Waid amer. Rizeb	10.75			
„ Tagawrog	18.50-19.25	„ Donau	10.50-10.75			
„ rumänischer	18.75-19.25	„ La Plata	10.50-10.75			
„ au. Winter	18.25-18.50	Rohleins, d. neuer	24.50			
„ Chicago II	18.25	ungar.	24.50			
„ Manitoba I	18.25	Widen	—			
„ Bala Bala	18.-	Rieslinien deutsch. I 75	80.-			
„ Ransas II	18.50	„ II 65	75.-			
„ Californier	18.-	„ amerik.	75.-80.-			
„ Sa Plata	18.-	„ neuer Pfläzer	82.-80.-			
Reizen	18.25-18.50	„ Brovenc	108.-120.-			
Hoggen, pflg.	18.25-18.50	„ Spazette	27.-29.-			
„ russischer	18.25-18.50	Reindl mit Fas	42.50			
„ rumänischer	18.-	Reindl	—			
„ norddeutscher	18.-	„ bei Waggou	55.-			
„ amerik.	18.50	Petrol, Waggons	21.55			
Gerste, hieslnd.	19.75	„ mit 20' Tara	21.55			
„ Pfläzer	17.-17.50	Petrol, versteinert	12.50			
„ ungarische	17.-	Wer do. ungerl.	37.-			
Zutter	12.-					
Gerste rum. Bran	12.-					
Weizenmehl } Nr. 00 0	0	1	2	3	4	
	80.50	85.50	86.50	85.50	84.50	81.50
Hoggenmehl Nr. 0	24.50	1)	21.50			

Getreide unverändert fest.

**Woll- u. Pferddecken,**

abgedachte und Stückwaare, anerkannt beste Qualität, empfiehlt zu billigen Preisen 71772

**J. Gross Nachfolger,**  
Inh. F. J. Stetter.



Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung. Die Besondere hiermit zur öffentlichen Kenntnis...

Bekanntmachung. Die Besondere hiermit zur öffentlichen Kenntnis...

Bekanntmachung. Die Besondere hiermit zur öffentlichen Kenntnis...

Bekanntmachung. Die Besondere hiermit zur öffentlichen Kenntnis...

Bekanntmachung. Die Besondere hiermit zur öffentlichen Kenntnis...

Bekanntmachung. Die Besondere hiermit zur öffentlichen Kenntnis...

Bekanntmachung. Die Besondere hiermit zur öffentlichen Kenntnis...

Bekanntmachung. Die Besondere hiermit zur öffentlichen Kenntnis...

Bekanntmachung. Die Besondere hiermit zur öffentlichen Kenntnis...

Pferde-Versteigerung. Freitag, den 18. Oktober d. J. Vormittags 9 Uhr...

II. Steigerungs-Ankündigung. Die Erben des Gemeindefeld...

Jagd-Verpachtung. Die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung...

Werkführer-Schule Mannheim. Vorlesung für Werkführer, Monteur...

Werkführer-Schule Mannheim. Vorlesung für Werkführer, Monteur...

Werkführer-Schule Mannheim. Vorlesung für Werkführer, Monteur...

Werkführer-Schule Mannheim. Vorlesung für Werkführer, Monteur...

Werkführer-Schule Mannheim. Vorlesung für Werkführer, Monteur...

Werkführer-Schule Mannheim. Vorlesung für Werkführer, Monteur...

Werkführer-Schule Mannheim. Vorlesung für Werkführer, Monteur...

Militär-Verein Mannheim. Samstag, 15. Oktober 1898, Abends 8 1/2 Uhr...

Kaufmännischer Verein Mannheim. Dienstag, 18. Oktober d. J. Abends 8 1/2 Uhr...

Kaufmännischer Verein Mannheim. Dienstag, 18. Oktober d. J. Abends 8 1/2 Uhr...

Kaufmännischer Verein Mannheim. Dienstag, 18. Oktober d. J. Abends 8 1/2 Uhr...

Kaufmännischer Verein Mannheim. Dienstag, 18. Oktober d. J. Abends 8 1/2 Uhr...

Kaufmännischer Verein Mannheim. Dienstag, 18. Oktober d. J. Abends 8 1/2 Uhr...

Kaufmännischer Verein Mannheim. Dienstag, 18. Oktober d. J. Abends 8 1/2 Uhr...

Kaufmännischer Verein Mannheim. Dienstag, 18. Oktober d. J. Abends 8 1/2 Uhr...

Kaufmännischer Verein Mannheim. Dienstag, 18. Oktober d. J. Abends 8 1/2 Uhr...

Gustav-Adolf-Frauenverein-Bazar. Freitag, 14. Oktober 1898, Abends 7 1/2 Uhr im Casino-Saal: CONCERT.

Gustav-Adolf-Frauenverein-Bazar. Freitag, 14. Oktober 1898, Abends 7 1/2 Uhr im Casino-Saal: CONCERT.

Gustav-Adolf-Frauenverein-Bazar. Freitag, 14. Oktober 1898, Abends 7 1/2 Uhr im Casino-Saal: CONCERT.

Gustav-Adolf-Frauenverein-Bazar. Freitag, 14. Oktober 1898, Abends 7 1/2 Uhr im Casino-Saal: CONCERT.

Gustav-Adolf-Frauenverein-Bazar. Freitag, 14. Oktober 1898, Abends 7 1/2 Uhr im Casino-Saal: CONCERT.

Gustav-Adolf-Frauenverein-Bazar. Freitag, 14. Oktober 1898, Abends 7 1/2 Uhr im Casino-Saal: CONCERT.

Gustav-Adolf-Frauenverein-Bazar. Freitag, 14. Oktober 1898, Abends 7 1/2 Uhr im Casino-Saal: CONCERT.

Gustav-Adolf-Frauenverein-Bazar. Freitag, 14. Oktober 1898, Abends 7 1/2 Uhr im Casino-Saal: CONCERT.

Gustav-Adolf-Frauenverein-Bazar. Freitag, 14. Oktober 1898, Abends 7 1/2 Uhr im Casino-Saal: CONCERT.

Badische Brauerei in Mannheim. Wir beehren uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft zu einer außerordentlichen General-Versammlung...

Badische Brauerei in Mannheim. Wir beehren uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft zu einer außerordentlichen General-Versammlung...

Badische Brauerei in Mannheim. Wir beehren uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft zu einer außerordentlichen General-Versammlung...

Badische Brauerei in Mannheim. Wir beehren uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft zu einer außerordentlichen General-Versammlung...

Badische Brauerei in Mannheim. Wir beehren uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft zu einer außerordentlichen General-Versammlung...

Badische Brauerei in Mannheim. Wir beehren uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft zu einer außerordentlichen General-Versammlung...

Badische Brauerei in Mannheim. Wir beehren uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft zu einer außerordentlichen General-Versammlung...

Badische Brauerei in Mannheim. Wir beehren uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft zu einer außerordentlichen General-Versammlung...

Badische Brauerei in Mannheim. Wir beehren uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft zu einer außerordentlichen General-Versammlung...

Prima Holländer Austern. Holländer Bratbückinge. Rheinbärsch.

Große Treibjagd Rehe. Schlegel und Ziemer von 4 Wkt. an.

Hirsch. Braten 65-80 Pf. Hasen, Fasanen, Feldhühner.

Zander Hecht Nordsalm Schollen. Haersche Cabljau Schellfische.

Louis Lochert. Fluss- u. Seefische. Felchen Maronen Orangen.

Lehrling. mit guter Schulbildung für ein großes Restaurant und Eisdenkmal.

Colosseumtheater in Mannheim. Neckarvorstadt. Freitag, den 14. Oktober 1898, Abends 8 1/2 Uhr.

Capitain Dreyfus. Senationsstück in 7 Akten von Ostokowsky.

Saalbau-Mannheim. N 7, 7. Heute Abend Große Benefiz-Vorstellung für Mr. T. H. Crowther.

Arzt. Ich habe mich in der Schwelingerstadt als niedergelassen und wohne Keppelerstrasse 21, Ecke Rheinhäuserstr.

Damen-Costume. F. 1.10 Sophie Link Marktstr. empfiehlt in Special-Abtheilungen grosse Sortimente.

Israelitische Gemeinde. In der Synagoge. Freitag, den 14. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr.

Winter-Fahrplan der Trambahn Mannheim-Ludwigshafen. Gültig vom 15. Oktober 1898 bis 1. Mai 1899.

Winter-Fahrplan der Trambahn Mannheim-Ludwigshafen. Gültig vom 15. Oktober 1898 bis 1. Mai 1899.

Winter-Fahrplan der Trambahn Mannheim-Ludwigshafen. Gültig vom 15. Oktober 1898 bis 1. Mai 1899.

Winter-Fahrplan der Trambahn Mannheim-Ludwigshafen. Gültig vom 15. Oktober 1898 bis 1. Mai 1899.

Winter-Fahrplan der Trambahn Mannheim-Ludwigshafen. Gültig vom 15. Oktober 1898 bis 1. Mai 1899.

Winter-Fahrplan der Trambahn Mannheim-Ludwigshafen. Gültig vom 15. Oktober 1898 bis 1. Mai 1899.



### Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Freitag, den 14. Oktober 1898.

16. Vorstellung im Abonnement A.

Zum ersten Male:

## Hofgunst.

Kaufspiel in 4 Aufzügen von Thilo v. Trotha.  
In Scene gesetzt von Herrn Regisseur Decht.

Der Fürst	Herr Engel.
Die Fürstin Mutter	Frau Jacobi.
Prinzessin Elisabeth, ihre Nichte	Herr Wittke.
Erzherzog von Baden, Oberhofmeister	Herr Jacob.
Erzherzog von Baden, Oberhofmeisterin	Frau De Kant.
von Baden, Kammerherr	Herr Wobed.
Erzherzog von Baden, Hausminister	Herr Ziesch.
von Baden, Hofjagdwart	Herr Zisch.
Gräfin Birkenfeld	Herr v. Rothenberg.
Baron Hohenheim, Gutsbesitzer	Herr Ernst.
Baron v. Loder	Herr Bürger.
Baron v. Bertha Wallberg	Herr Raben.
Sez von Baden, Premierlieutenant	Herr Kösting.
Herr Stern	Frau Schilling.
Stabsl. Diener	Herr Schrod.
Eine Bediente	Frau Springert.
Sofa	Herr Brecht.
Sofa	Herr Peters.

Der der Handlung: 1. und 4. Aufzug: Auf dem Gute Hohenheim. 2. und 3. Aufzug: Im Schlosse der Fürstin.  
Zeit: Gegenwart.

Raffeneröffnung 7 Uhr. Auf. präz. 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.  
Nach dem zweiten Aufzuge findet eine größere Pause statt.

Gewöhnliche Preise.

### Samstag, 15. Oktober 1898. 3. Vorstellung außer Abonnement. Gastspiel von Madame Gemma Bellincioni. **Violetta.** (La Traviata.)

Oper in 4 Akten von F. R. Wagner. Musik von Joseph Verdi.  
\* \* \* Violetta \* \* \* Madame Gemma Bellincioni.  
Anfang 7 Uhr.

### Dienstag, den 18. Oktober 1898, Abends präzis 7 Uhr im Grossh. Hoftheater **I. Musikal. Akademie**

Solistin:  
Frau Schumann-Heink, Kammer Sängerin aus Berlin.  
1. Beethoven, Symphonie „Eroica.“ — 2. Mozart, Arie aus „Titus“ — 3. Schillings, Vorspiel z. 2. Akt der Oper „Ingvalde.“ — 4. Schubert, „Die Allmacht.“ — 5. R. Wagner, „Elsa Faust-Ouverture.“ — 6. Lieder.

Die öffentliche Hauptprobe findet am Concerttage Vormittags 11 Uhr im Gr. Hoftheater statt. Eintrittskarten hierzu in das Parquet (Eingang durch den Anbau am Schillerplatz) à Mk. 1.50 sind nur beim Theaterportier zu haben.

Parquet Mk. 4.—, Stehplatz im Parquet Mk. 2.50, Logen III. Rang, I. Reihe, Mk. 4.50, Prosceniumloge III. Rang, Mk. 1.50, Parterre Mk. 1.50, Gallerie-Loge Mk. 1.—, Gallerie Mk. —.50.

### Theater-Vorstellung zum Andenken an den Kammerfänger **August Knapp.**

Wir beehren uns ergebenst mitzutheilen, daß zum Andenken an unseren unvergesslichen, leider so früh dahingegangenen Meisterfänger August Knapp, welcher so lange Zeit eines der hervorragendsten Mitglieder unseres Hoftheaters war, am

Donnerstag, den 20. ds. Mts., unter der Direction des Herrn Hofkapellmeisters Langer eine Aufführung der Oper

### **Der fliegende Holländer** von Richard Wagner

mit vorausgehendem Prolog und lebendem Bild im Grossh. Hoftheater stattfinden wird. Das Gelingen der Aufführung soll zu Gunsten des unglücklichen Sohnes des Verewigten demobert werden.

Den zuständigen Behörden bedanken wir die freundliche Ueberlassung des Theaters zu dieser Veranstaltung. 78779  
Zur gefälligen Mitwirkung bei der Darstellung der Oper haben sich freundlichst bereit erklärt:

Frau Kammerfängerin **Helene Gumbert-Hansen** (Marie).  
Frau **Giulie Weber-Ravenstein** (Senta).  
Der Hofoperfänger **Josel Wodlinger** von der Königl. Hofoper in Berlin (Desand).  
Der Kammerfänger **Fritz Pfanz** vom Grossh. Hoftheater in Karlsruhe (Holländer).  
Der Hofoperfänger **Carl Her** (Erik).  
Der Hofoperfänger **Waldiger** hier (Steinermann), sowie das gesamte Orchester, Oper- und technische Personal des Hoftheaters.

Vorverkäufe in dieser Vorstellung werden vom Donnerstag, den 15. ds. Mts. ab an der Kasse des Hoftheaters entgegen genommen.

Inhaber von ganzen Logenabonnements — A und B — können die Karten der von ihnen abonnierten Plätze vom gleichen Tage ab bis incl. Montag, den 17. ds. Mts. an der Hoftheaterkasse erheben.

Abonnenten von halben Plätzen — A oder B — werden nach der Reihenfolge ihrer Anmeldeungen berücksichtigt.  
Die Ausgabe der vorgemerkten Karten erfolgt am Dienstag, den 18. ds. Der Tagesverkauf beginnt Mittwoch, den 19. ds.

**Eintrittspreise.**

Rezeptionsloge 1. Rang, 1. Reihe	10.—	per Platz
2. Reihe	8.—	
3. Reihe	6.—	
4. Reihe	4.50	
5. Reihe	3.—	
6. Reihe	2.50	
7. Reihe	2.—	
8. Reihe	1.—	
9. Reihe	0.50	
10. Reihe	0.25	
11. Reihe	0.10	
12. Reihe	0.05	
13. Reihe	0.02	
14. Reihe	0.01	
15. Reihe	0.005	
16. Reihe	0.002	
17. Reihe	0.001	
18. Reihe	0.0005	
19. Reihe	0.0002	
20. Reihe	0.0001	

Unnummerierte Plätze:  
Prosceniumloge 3. Rang . . . . . 2.— per Platz.  
Gallerie-Loge . . . . . 1.50  
Gallerie . . . . . 0.50  
Stehplätze im Parquet . . . . . 0.50  
Parterre . . . . . 0.25

Mannheim, den 11. Oktober 1898.

**Das Comité:**  
Dr. W. Theodor, Rechtsanwält.  
Bassermann, Robert, Privatmann.  
Beck, Otto, Oberbürgermeister.  
Bendheim, Albert, Buchdruckereibesitzer.  
Bilderbrunn, Bruno, Opernbühnenbesitzer.  
Buller, Fritz, Buchdruckereibesitzer.  
Dahn, Bernhard, Alt-Stadtrath.  
Dallmer, Heinrich, Privatmann.  
Ladenburg, Carl, Commerzienrath.  
Langer, Ferdinand, Hofkapellmeister.  
Lanz, Heinrich, Commerzienrath.  
Richard, Dr. Gleditsch.

**Der Vortheil**  
den man beim Einkauf in solchen Geschäften hat, wo **streng feste Preise** Geschäftsprinzip sind, liegt klar an der Hand.  
Wenn dazu noch eine überaus große Auswahl, sehr billige Preise und reelle Bedienung geboten wird, so werden dadurch alle Bedingungen erfüllt, welche man nur stellen kann.  
Diese Vortheile genießt jeder Käufer im neueröffneten Verkaufshaus für Herren- und Knaben-Bekleidung von **Gebr. Stern Q 1, 8, Breitestraße, gegenüber dem Rathhause.**

Beachten Sie gefälligst unsere 5 mit Preisen decorirten Schaufenster.

# Steppdecken

Satin-, Sidonia-, Woll-Satin-, Zanella-, Seiden-Atlas-, Merveilleux- und Daunen-Decken in reichhaltigster Auswahl. 78990

**Cretonne**, 1/2 Leinen und Rein-Leinen zu Oberbettflächern in allen Breiten. Wir übernehmen die **Umarbeitung älterer Decken** innerhalb 1—2 Tagen in tadelloser Ausführung.

Steppdecken-Fabrik. **M. Klein & Söhne** Ausstattungs-Geschäft. Telephone 919. **E 2, 45.** Eine Treppe hoch. **E 2, 45.**

## I. Ausstellung für Amateurphotographie vom 14. bis 18. ds. Mts.

in den Räumen des Kunstvereins im Grossh. Schlosse zu Mannheim.



**Petzoldt & Kloos**  
Photographische Manufactur.  
Reichhaltiges Lager in Objectiven, Apparaten und sämmtl. Bedarfsartikeln.  
Einziges Special-Geschäft am Platze.  
**Lit. C 1, 1.** Telephone 1234.

## Restaurant „Zum Theaterkeller.“

Reinen Bekannten und einem titl. Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich die

## Restauration „Zum Theaterkeller“

Montag, den 17. Oktober, übernehmen werde. — Es wird mein Bestreben sein, meine mich besuchenden Gäste stets zu voller Zufriedenheit zu bedienen. Zum Ausschank bringe **la. Exportbier aus der Actienbrauerei Löwenteller, Münchner Paderbräu** sowie **reine Weine** von nur ersten Firmen. **Vorzüglicher Mittagstisch** in und außer Abonnement. **Besonders mache** noch aufmerksam, daß während der Pausen und nach den Theateraufführungen **Souper's u. Tagesplatten** sofort servirt werden können. **Indem ich mich** hiermit empfehle, zeichne mit Hochachtung **Alwin Franke.**

## Sämmtliche natürlichen Mineralwasser

sind in frischen Füllungen eingetroffen und hält sich auf Lager. 78993  
**A. Lang & Cie. vorm. A. Friedrich.**  
Mineralwasser Engros.  
Kaufhaus **N 1, 8** und **Q 4, 6.**  
Telephone 700. Telephone 1289.

## Nestlé's Kindermehl



(Milchpulver) 55408  
wird seit 30 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen u. ist das beliebteste u. weitverbreiteteste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.  
**Nestlé's Kindernahrung** enthält die reinste Schweizermilch.  
**Nestlé's Kindernahrung** ist altbewährt u. stets zuverlässig.  
**Nestlé's Kindernahrung** ist sehr leicht verdaulich, verhindert Erbrechen und Diarrhoe, erleichtert das Entwöhnen.  
**Nestlé's Kindernahrung** wird von Kindern gern genommen, ist schnell und einfach anzu bereiten.

**Nestlé's Kindermehl** ist während der heißen Jahreszeit, in der jede Milch bald in Gährung übergeht, ein „keimfreies“ Nahrungsmittel für kleine Kinder.  
Zu haben bei **H. Ascher, Schwann-Apothek, Apotheker Bauer, Aug. Brunner, Stern-Apothek, H. Brunner, Necker-Apothek, K. A. Dilger, Kronen-Apothek, Dr. Hirschbrunn, Löwen-Apothek, A. Hofmann, Hof-Apothek, C. Itcher, Eiborn-Apothek, E. Schellenberg, Mohren-Apothek, W. Vogt, Polkan-Apothek, sowie bei **W. Hoffmann, Adolf Leo Nachf., J. Thomas, Jac. Harter, Ernst Dammann, Fern. Bauer, Gebr. Zipperer, Ludwig & Schüttelm, F. Becker, Jakob Uhl, H. Heidenreich, Joh. Schrotter, Karl Kirchhelmer (J. Schneider's Nachfolger), G. S. 16, P. Karb. Schröder Ebert, J. Scheufele, Jac. Liechtenhaller, Louis Locher, G. Dietz, C. Weber, J. Hess.****

Generaldepot bei **Bassermann & Herrschel.**



**Hasen Rebe Fasanen Rebhühner** und große Auswahl **Geflügel.**  
**Jac. Schick,**  
Großh. Hoflieferant,  
C 2, 24, u. d. Theater.

**Frische Schellfische** sind eingetroffen.  
**Johann Schreiber.**  
78994

**Unterricht**  
Die Pariserin, welche sprachlich Unterricht ertheilt, wird die eingegangenen Briefe sofort beantwortet, (da dieselbe durch Frankreich verfährt war), und wird die Stunden jetzt bestritten. 78995

**Die Berlitz School.**  
Sprachlehre für Erwachsene P. 2, 14, 2 Treppen, gegenüber der Hauptpost, 78974

## ENGL. FRANZÖS. ITALIEN. SPAN. DEUTSCH

von Lehrent der betreffenden Nationalität. Konver., Conbelschreib- u. Litteratur. Nach der Methode Berlitz'sch, spricht und schreibt der Schüler nur die zu erlernende Sprache. Honorar, in kleinen Rufen, 5—8 Schüler von 70 Fl. an p. Stunde. Privat-Unterricht zu je 2. Zeit. Prof. über u. franco.

**Nimm bei mir Stunden!**  
Off. unt. 78994 an die Exped.

Eine natürlich geprüfte Lehrerin ertheilt Unterricht in der **französl. ital. u. span. Sprache**, sowie in allen deutschen Fächern u. Nachhilfe in der **Matr.** 64514  
Su. erth. in der Exped. 68. 21.

**Herrenkutsch**  
Gesucht für erste Copothete 30 bis 40jährige Mann prima Objekt 28. Off. ertheilt man u. No. 78981 an **H. Wario's**, plötzl. 645. Oelberg zu leben.  
Herrenkutschverwaltung u. Buchführung sucht ein zuverlässigen Mann für die Leitung seiner Stunden zu übernehmen. Offert unt. **M. A. Nr. 78980** an die Exped. 68. 21.



**Damen-Güte**  
 Bekannte bei billiger Ver-  
 kauf.  
 Q 5, 19, parterre.  
 Güte werden elegant und  
 billig verkauft.  
 H 5, 9, 2. Etod.  
 in stehende Kleider werden  
 schnell und billig angefertigt,  
 auch Kleiderstoffe sowie  
 ältere Kleider schon her-  
 richtet bei billiger Berechnung.  
 H 5, 9, 2. Etod.  
 Eine Preisliste nimmt noch  
 einige Kunden an.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Damen-Frisuren**  
 Besucht sich für alle Arten  
 oberer Frisuren in und  
 über dem Hause in Anbetracht  
 billiger Bedienung.  
 H 5, 9, 2. Etod.  
 Eva Kurek, P 2, 4.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 (188) Gefunden und bei Ge-  
 richtsamt deponiert.  
 ein Verzechnis,  
 ein Verzechnis,  
 zwei Paare Lederriemen.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Rent. Haus,**  
 in guter Lage der Stadt zu  
 kaufen gesucht.  
 Offerten mit Preisangabe und  
 Bedingungen unter Nr. 73422  
 an die Expedition bis 14. Okt.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Die höchsten Preise**  
 für Metalle, Metalle, Gold,  
 Silberrückstände, Papierab-  
 fälle etc. bezahlt u. sofort in bar.  
 Sigmund Kohn, F 8, 17.

**Ertragreiche Kleider,**  
 Stoffe und Schuhe laut  
 A. Koch, H 1, 10.  
 in Herren- u. Frauenkleid-  
 er, Schuhe u. Stiefel laut Frau  
 Schuber, H 9, 24, 4. Et. 71443

**Häuser-Verkauf**  
 Ein herrliches Haus mit  
 eigener Wirtschaft u.  
 Gärten, Kaufpreis 78 000 Mk.  
 Kaufung 4-5 000 Mk. Vieh-  
 schenke pro Jahr 6 000 Mk.  
 Preis: 2 variable Häuser  
 (Schulden) nur gute Bedienung  
 (Schulden) mit Metzgerei, und  
 Wirtschaftlichkeit mit Gärten.  
 Günstige Objekte in sehr  
 guter Lage in einer Großstadt  
 der Rheinl.  
 Offerten unter Nr. 73552  
 an die Expedition bis 14. Okt.

**Einiges Edeleis**  
 mit Leben in guter Beschäftigung,  
 unter günstigen Bedingungen zu  
 verkaufen.  
 Näheres im Verlag.  
 Extrakt, Chalkongruer,  
 Kornweizen, ausl. Zed. Briebe  
 zu verkaufen. 73559  
 Zu erl. in der Expedition.

**Zu verkaufen.**  
 Ein herrliches Haus mit  
 eigener Wirtschaft u.  
 Gärten, Kaufpreis 78 000 Mk.  
 Kaufung 4-5 000 Mk. Vieh-  
 schenke pro Jahr 6 000 Mk.  
 Preis: 2 variable Häuser  
 (Schulden) nur gute Bedienung  
 (Schulden) mit Metzgerei, und  
 Wirtschaftlichkeit mit Gärten.  
 Günstige Objekte in sehr  
 guter Lage in einer Großstadt  
 der Rheinl.  
 Offerten unter Nr. 73552  
 an die Expedition bis 14. Okt.

**Zu verkaufen.**  
 Ein herrliches Haus mit  
 eigener Wirtschaft u.  
 Gärten, Kaufpreis 78 000 Mk.  
 Kaufung 4-5 000 Mk. Vieh-  
 schenke pro Jahr 6 000 Mk.  
 Preis: 2 variable Häuser  
 (Schulden) nur gute Bedienung  
 (Schulden) mit Metzgerei, und  
 Wirtschaftlichkeit mit Gärten.  
 Günstige Objekte in sehr  
 guter Lage in einer Großstadt  
 der Rheinl.  
 Offerten unter Nr. 73552  
 an die Expedition bis 14. Okt.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Tücht. Näherin (Maschine)**  
 bei gutem Lohn gesucht. Schirm-  
 näherin bevorzugt.  
 N 2, 8. rechte Hand.  
 Tüchtige Rock- und  
 Tailen-Arbeiterinnen  
 gesucht.  
 Wertheimer-Dreyfus, N 2, 1.  
 Tüchtige Verkäuferin  
 brauchbar, findet sofort  
 Stelle.  
 H. Beer, S 1, 8.

**Verkäuferin**  
 für ein feines Modewaren-  
 Geschäft.  
 Offerten mit Photographie und  
 Gehaltsansprüchen u. No. 73559  
 an die Expedition bis 14. Okt.

**Tüchtige Verkäuferin**  
 gesucht.  
 E. Frey, H 9, 4.

**Verkäuferinnen**  
 sofort gesucht.  
 S. Wronker & Cie.  
 H 2, 6. 73559

**Lehrmädchen**  
 in ein feines Galanterie-  
 Geschäft gegen ent-  
 sprechende Vergütung gesucht.  
 Offert. unt. No. 73561 bei die  
 Expedition bis 14. Okt.

**Lehrmädchen**  
 in ein feines Galanterie-  
 Geschäft gegen ent-  
 sprechende Vergütung gesucht.  
 Offert. unt. No. 73561 bei die  
 Expedition bis 14. Okt.

**Lehrmädchen**  
 in ein feines Galanterie-  
 Geschäft gegen ent-  
 sprechende Vergütung gesucht.  
 Offert. unt. No. 73561 bei die  
 Expedition bis 14. Okt.

**Lehrmädchen**  
 in ein feines Galanterie-  
 Geschäft gegen ent-  
 sprechende Vergütung gesucht.  
 Offert. unt. No. 73561 bei die  
 Expedition bis 14. Okt.

**Lehrmädchen**  
 in ein feines Galanterie-  
 Geschäft gegen ent-  
 sprechende Vergütung gesucht.  
 Offert. unt. No. 73561 bei die  
 Expedition bis 14. Okt.

**Lehrmädchen**  
 in ein feines Galanterie-  
 Geschäft gegen ent-  
 sprechende Vergütung gesucht.  
 Offert. unt. No. 73561 bei die  
 Expedition bis 14. Okt.

**Lehrmädchen**  
 in ein feines Galanterie-  
 Geschäft gegen ent-  
 sprechende Vergütung gesucht.  
 Offert. unt. No. 73561 bei die  
 Expedition bis 14. Okt.

**Lehrmädchen**  
 in ein feines Galanterie-  
 Geschäft gegen ent-  
 sprechende Vergütung gesucht.  
 Offert. unt. No. 73561 bei die  
 Expedition bis 14. Okt.

**Lehrmädchen**  
 in ein feines Galanterie-  
 Geschäft gegen ent-  
 sprechende Vergütung gesucht.  
 Offert. unt. No. 73561 bei die  
 Expedition bis 14. Okt.

**Lehrmädchen**  
 in ein feines Galanterie-  
 Geschäft gegen ent-  
 sprechende Vergütung gesucht.  
 Offert. unt. No. 73561 bei die  
 Expedition bis 14. Okt.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.

**Wäsche**  
 in stark Schlägel verlesen,  
 in Belohnung abzugeben.  
 H 14, 2, 4. Etod.



Strümpfe werden billig angefertigt und angewebt. 70412 C. S. Fern. Berger, C. S.

Graphologie.

Wer seinen Charakter nach der Handschrift gedeutet haben will, wende sich an das unterzeichnete vom Vorstand der 'Graphologischen Gesellschaft' gegründete und von erst. Autorität geleitete Institut. Erforderlich: Einreichung einer Schriftprobe von mindestens 20 Zeilen, wozüglich mit Unterschrift. Keine Verse, keine Abschriften! Erwünscht: Angabe des Alters und Berufes. 70342 Preis: für die Charakter-skizze Mk. 2; ausführl. Mk. 3 und mit graphol. Begründung Mk. 5. I. Sächs. Institut für wissenschaftl. Graphologie, Dresden-A. Franklinstrasse 18.

Filzhüte

für Damen, Herren u. Kinder werden gefärbt und feigiert und liegen die neuesten Formen zur gef. Ansicht bereit. 70451 Dessert Nachfolger D. I. 10. D. I. 10.

Bügel-Lehrkurse.

Teilen hierdurch verehrt. Damen mit, daß wir uns, um vielseitigen Wünschen zu entsprechen, entschlossen haben Bügel-Lehrkurse zu errichten, in welchen Fein- und Glanzbügel in kurzer Zeit gründlich erlernt werden kann. Anmeldungen werden entgegen genommen. 70455 K. 2, 2 Breite Straße.

Bügellehr-Institut

5, 6. part. Gründliche Erlernung des Fein-, Glanz- und Feinbügelns in 4wöchentl. Kursen. 71836

Umzüge

belegt billig der Wöhlspader K. 2, 25. Christian Stohrer. K. 2, 25.

Kleidermacherin

empfiehlt sich in und außer dem Hause. L. 12, 15, 4 Tr. 5. 70497 Hüte werden bill. u. geschmackvoll gearbeitet, in u. außer dem Hause. K. 4, 14, 2. Stad. 70582

Demnächst beginnt

wieder ein 78564

Kursus

im

Schönschreiben.

Die Eröffnung

meiner neuerbauten Geschäfts = Lokalitäten in meinem eigenen Hause

E 1, 3-4 E 1, 3-4 Breitestrasse

findet am Samstag, den 15. October statt und lade zur Besichtigung meiner

Ausstellung

von Modellen für die Herbst- und Winter-Saison ergebnst ein.

L. Fischer-Riegel Mannheim

Größtes Etablissement für Damen- und Kinder-Garderobe.

Bur bevorstehenden Herbst- und Winterseason sind sämtliche Neuheiten in deutschen und englischen Stoffen in großer Auswahl am Lager. Ich empfehle: Sackanzüge von Mk. 50 an, Jacketanzüge, Salonanzüge, Paletots, Hosen. unter weitgehendster Garantie für tadellosen Sitz. Joseph Nenninger, Herrenschneider, O 4, 3, eine Treppe. Jaganzüge werden unter billigster Berechnung zur Anfertigung angenommen.

Dr. Kuntze's Hustenbonbons von vorzüglicher Wirkung. 70554 Boden-Anstriche. Spirituslacke, Bernsteinlack, Oelfarben, Bodenöl, Stahlspähne, Terpentinöl, Parket, wische, Pinsel etc. in bester Qualität bei 07697 Jos. Samsreither, Spezialist in Farbwaren, P 4, 12, Strohmarkt.

Ausverkauf wegen vollständiger Aufgabe unseres Geschäftes. Gebr. Labandter MANNHEIM. Breitestr. Q 1, 1. G laden. Breitestr. Q 1, 1.

Consultierender Ingenieur f. Electrotechnik Electrotechnische Revisions-Anstalt Carl Stenz Civil-Ingenieur. 70060 N 3, 13c MANNHEIM. N 3, 13c (langjähriger Ingenieur erster electrotechnischer Firmen.) Eine perfekte Näherin nimmt noch Kunden an, geht auch in die Provinz. 72490 Wäh. J 3, 19, 1. Stad. Fr. Wendt, J 3, 1. partiers. 70324

Meine Wohnung befindet sich jetzt in meinem künstlich erworbenen Hause 78999 Collinistrasse 6 (in der Nähe des Panorama) Joseph Braun, Maler- u. Zinndermeister. NB. Wegen geschäftlichen Aufträgen und Umkünften beliebe man sich dahin zu wenden.

Die beste Haarpflege sowohl für Herren, Damen u. Kinder ist unbedingt 08817 Shampooing (Kopfwaschen) und Singeing Diese von mir in Mannheim eingeführte, rationelle Haarpflege, hat sich seit 20 Jahren auf's Beste bewährt und wird von mir als Specialität unübertrefflich ausgeführt. Gute Haar-Trockenapparate (keine schädliche Gaswärme), schlossen jede Erkältung nach dem Kopfwaschen aus, und machen die Haare weich und elastisch. Feine Bedienung. Billige Preise. Separater Salon für Damen und Kinder. E. A. Boske, Herren- und Damen-Friseur. O 2, 1. Paradeplatz. O 2, 1.

P. T. Teile ergeben mit, daß die Ausstellung meiner Modellhüte und Neuheiten der Saison begonnen hat und lade ich zu deren Besuch freundlich ein. Ich bringe für bevorstehende Winterfalken in allen Preislagen das Beste und Beste in größter Auswahl bei billigen Preisen. 70664 Cochachtungsvoll Babette Maier Modes F 6, 8. F 6, 8. Größte Auswahl. - Billigste Preise.

Mannheim, 14. October. In einem meiner Tanz-Curse können noch einige Herren teilnehmen. J. Kühnle, A 3, 7 1/2. Feinste frische Schellfische große per Pfund 26 Pf. mittel 20 treffen heute ein. Carl Müller, U 5, 26. U 5, 26. Mehl-Abschlag Ich verlaufe von heute ab ein sich ganz vorzüglich badebendes Mehl. 70881 5 Pfund zu 75 Pf. Georg Die G 2, 8. am Telefon 559. Täglich süßen Apfein M. Weiss, H 6, 3/4. MAGGI zum Würzen der Suppen - ist jedoch wieder eingetroffen. Theodor Widler, K 5, 17. Original-Nachschon No. 0 werden zu 25 Pf.; No. 1 zu 45 Pf.; No. 2 zu 70 Pf. mit Waage nachgefüllt. 70872 Tafel-Obst auf der Bodenseegegend liefert Waggowweiß billig 70757 Karl Wehmer, Stodach. Kartoffeln liefert Waggowweiß sehr preiswert. 70874 Max Rossbach, Orturt. Gesetzt, gesch. BLITZ-BACKPULVER D. W. Keim. Oestrich (Buningen) backt köstliche Kuchen. Packchen 10 Pf. 20 Packen 2 50 Pf. u. 1.80. Blüte-Vanille Packchen 10 Pf. Verkaufsstellen überall. Anger-Vorlauf in Mannheim bei auch Bachmann und Co. L.